

Gesamtsanierung und Erweiterung Oberstufenzentrum Aarberg

Offener, einstufiger Projektwettbewerb
Bericht des Preisgerichts

Kunde

Stadt Aarberg
Abteilung Bau
Stadtplatz 46
3270 Aarberg

Datum

01.06.2023



Impressum

Datum

01.06.2023

Bericht-Nr.

07688.000_05

Verfasst von

DES / CLE / PRSA

Fotografie:

APiX AG

Letzigraben 89

8003 Zürich

Basler & Hofmann AG

Ingenieure, Planer und Berater

Sennweg 2

CH-3012 Bern

T +41 44 387 11 22

Verteiler

Preisgericht

Teilnehmende

Inhaltsverzeichnis

1.	Wettbewerbsaufgabe	1
2.	Verfahrensbestimmungen	3
3.	Preisgericht und Experten	3
4.	Termine	4
5.	Eingereichte Wettbewerbsbeiträge	5
6.	Vorprüfung	6
7.	Ablauf der Jurierung	7
7.1	Erster Rundgang	7
7.2	Zweiter Rundgang	7
7.3	Dritter Rundgang und vorläufige Rangierung	8
7.4	Kontrollrundgang	9
7.5	Ausrichtung der Preissumme	9
7.6	Endgültige Rangierung und Zusprechung der Preise	9
8.	Antrag zur Weiterbearbeitung	9
9.	Empfehlungen zur Weiterbearbeitung	9
10.	Würdigung des Preisgerichts	10
11.	Genehmigung	11
12.	Öffnung der Verfassercouverts	12
13.	Beschrieb rangierte Projekte	15
14.	Nicht rangierte Projekte	23
14.1	Dritter Rundgang	23
14.2	Zweiter Rundgang	26
14.3	Erster Rundgang	28

Anhang 1

1. Wettbewerbsaufgabe

Für die Gesamtsanierung und Erweiterung des Oberstufenzentrums Aarberg an der Bürenstrasse 6 – 16 veranstaltete die Stadt Aarberg einen einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren nach den Vorgaben und Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens und der Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142.

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt waren Teams von Planerinnen und Planer aus den Fachrichtungen

- _ Architektur
- _ Landschaftsarchitektur

Die Federführung des Planerteams hat durch die Fachrichtung Architektur zu erfolgen.

SIA-Konformität

Die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm geprüft. Es ist **konform** zur Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009. Die Honorarvorgaben waren nicht Gegenstand der Konformitätsprüfung.

Termine

Das Verfahren wurde von November 2022 bis Mai 2023 durchgeführt.

Planungsaufgabe und Ziele der Veranstalterin

Die Oberstufenschule Aarberg an der Bürenstrasse 6 – 16 dient dem Schulverband Aarberg (Aarberg, Barga, Bühl, Kappelen, Radelfingen, Seedorf, Walperswil). Die Anlage wurde in den Jahren 1958/59 und 1982/83 erstellt. Sie besteht aus fünf Liegenschaften mit dazugehörigen Sport- und Aussenflächen, welche mit einem eingeschossigen Empfangstrakt verbunden sind. Der Klassentrakt wurde 1995 saniert und im Jahre 2000 um ein zusätzliches Obergeschoss erweitert.



Abb. 1 Oberstufenzentrum Aarberg

Quelle: Stadt Aarberg, Geoportal

	<p>Nun muss das Oberstufenzentrum an die Anforderungen des «durchlässigen Schulsystems» sowie an zeitgemässe Unterrichtsformen (z.B. Gruppenarbeiten) angepasst und um 2 Klasseneinheiten erweitert werden. Gleichzeitig müssen die Bauten altersbedingt saniert und die heutigen gesetzlichen Vorgaben (Sicherheit, Hindernisfreiheit, Energie) erfüllt werden.</p>
Räumliche Integration Musikschule	<p>Gleichzeitig mit der Erneuerung und Erweiterung des Oberstufenzentrums soll die heute an anderem Standort untergebrachte Musikschule der Gemeinden Aarberg, Seedorf, Barga, Bühl, Hermrigen, Walperswil, Kappelen, Kallnach, Radelfingen hier ihre neue Adresse finden. Das künftige räumliche Miteinander wird sowohl von der Musikschule als auch von der Oberstufe begrüsst.</p>
Ziel des Wettbewerbs	<p>Der Projektwettbewerb verfolgte folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none">_ überzeugende ortsbauliche und landschaftsarchitektonische Gesamtkonzeption,_ optimale Erfüllung des Raumprogramms und der nutzungsspezifischen Anforderungen,_ hohe Qualität der architektonischen Umsetzung,_ vorbildlicher Umgang mit Energie und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb,_ beste Voraussetzungen zur Einhaltung der Vorgaben bezüglich Kosten, Terminen und Qualität.
Finanzierung und Kostenvorgabe	<p>Der Kostenrahmen für das Projekt beträgt rund CHF 17.4 Mio. (BKP 1-9, inkl. MWST, Kostenstand vom 19.05.2021). Für die Projektierung und die Durchführung des Baubewilligungsverfahrens (Phasen 31-33 SIA) liegt ein bewilligter Planungskredit vor.</p>
Weiterbearbeitung	<p>Die Stadt Aarberg beabsichtigt, mit dem Gewinner nach Abschluss des Wettbewerbs einen Vertrag nach KBOB abzuschliessen. Die Veranstalterin behält sich das Recht vor, in Absprache mit dem Siegerteam eine Planergemeinschaft herbeizuführen, um die notwendige Kompetenz und Kapazität in Baumanagement und Bauleitung sicher zu stellen.</p>

2. Verfahrensbestimmungen

Veranstalterin	Stadt Aarberg Bauabteilung Stadtplatz 46 3270 Aarberg
Verfahrensbegleitung	Basler & Hofmann AG, Ingenieure Planer und Berater, Bern Massimiliano Di Leone, Christoph Lehmann, Nina Behjati, Raphael Erhardt, Prince Sarfo, Maxime Balandret
Beschaffungsform und Verfahrensart	<p>Offener, einstufiger, anonymer Projektwettbewerb für Teams von Planenden aus den Fachrichtungen Architektur und Landschaftsarchitektur.</p> <p>Das Verfahren wurde nach den Bestimmungen von GATT/WTO, der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) vom 15. November 2019, dem Gesetz über den Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöBG) vom 1. Februar 2022 sowie den zugehörigen Verordnungen durchgeführt. Die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009, galt subsidiär.</p> <p>Grundlage für das Verfahren bildeten das Verfahrensprogramm und das Projektpflichtenheft vom November 2022 mit den jeweiligen Anhängen.</p>
Beurteilungskriterien	<p>Die eingereichten Arbeiten wurden vom Preisgericht nach den folgenden Kriterien stufengerecht beurteilt (Reihenfolge ohne Gewichtung):</p> <ul style="list-style-type: none">_ Städtebauliches / Ortsbauliches Konzept_ Aussenraum_ Architektonische Gestaltung_ Nutzungskonzept, Erschliessung, Auffindbarkeit_ Nutzungsqualität für Besucher und Betrieb_ Nutzungsflexibilität und -variabilität_ Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb_ Tragwerkskonzept

3. Preisgericht und Experten

Zur Beurteilung der eingereichten Beiträge setzte die Veranstalterin folgendes Preisgericht ein:

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter	<ul style="list-style-type: none">_ Marianne Julia Baumgartner, Dipl. Architektin ETH BSA SIA, Zürich / Bern_ Mattias Boegli, Dipl. Architekt FH BSA SIA SWB, Freiburg_ Hannes Ehrensperger, Dipl. Architekt FH, Zürich / Lausanne_ Simone Hänggi, Dipl. Landschaftsarchitektin HTL/BSLA, Bern_ Stefan Dellenbach, Dipl. Architekt ETH SIA, Bern (Ersatz)
--	---

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- _ Adrian Hügli, Gemeindepräsident, Stadt Aarberg
- _ Hans-Ulrich Stebler, Gemeinderat, Stadt Aarberg (Vorsitz Preisgericht)
- _ Roland Sieber, Gemeinderat Radelfingen (Vertretung Verbandsgemeinden)
- _ Marc Lehmann, Bauverwalter, Stadt Aarberg (Ersatz)

Expertinnen und Experten (ohne Stimmrecht)

Zur Begutachtung spezifischer Fragen zog das Preisgericht folgende Fachpersonen in beratender Funktion ohne Stimmrecht bei:

- _ Rosmarie Steffen, Gemeinderätin, Präsidentin Verbandsschulkommission Aarberg
- _ Martin Heiniger, Schulleitung, Real- und Sekundarschule Aarberg
- _ Christine Jäggi, Schulleitung, Real- und Sekundarschule Aarberg
- _ Marco Aebersold, Leiter Musikschule Aarberg
- _ Juan Blond, Experte Brandschutz Basler & Hofmann
- _ Fred Baumeier, Experte Tragwerk Basler & Hofmann
- _ Markus Däppen, Bauberater PROCAP Schweiz

Öffentliche Beurteilung

Die Beurteilungen des Preisgerichts fanden nicht öffentlich statt.

4. Termine

Für das Auswahlverfahren galten folgende Termine:

Inhalt	Datum
Publikation auf www.simap.ch	Donnerstag, 1. Dezember 2022
Begehung der Schulanlage von 14:00 bis 16:30 Uhr	Mittwoch, 7. Dezember 2022
Anmeldung zur Teilnahme	Freitag, 16. Dezember 2022
Ausgabe der Unterlagen an Teilnehmenden	Mittwoch, 21. Dezember 2022
Modellbezug ab	Dienstag, 10. Januar 2023
Frist für Eingang schriftlicher Fragen	Freitag, 20. Januar 2023
Publikation der Fragenbeantwortung auf www.simap.ch	Montag, 6. Februar 2023
Abgabe Projektvorschlag	Freitag, 31. März 2023
Abgabe Modell	Freitag, 14. April 2023
Vorprüfung	April / Mai 2023
Jurierung	Mai 2023
Benachrichtigung Teilnehmer, Publikation, Jurybericht	Juni 2023
Öffentliche Ausstellung	Juni 2023

5. Eingereichte Wettbewerbsbeiträge

Es wurden 20 Wettbewerbsbeiträge unter folgenden Kennworten anonym eingereicht
(Reihenfolge zufällig):

- 01 PAPILIO
- 02 EIN MÄNNLEIN STEHT IM WALDE
- 03 The Last of the Mohicans
- 04 Karoline
- 05 Quintett
- 06 ensemble
- 07 Die glorreichen Sieben
- 08 aaron
- 09 huckepack
- 10 LIBELLE
- 11 Hoch 3
- 12 Unter der Birke
- 13 LOGGIA
- 14 SYMBIOSIS
- 15 Es gschids Huus
- 16 BAUMONiA
- 17 ADA + ZAC
- 18 MULINO
- 19 Dreiklang
- 20 Forum

6. Vorprüfung

Eingangsprüfung

Alle Wettbewerbsteilnehmer haben die verlangten Unterlagen (Pläne, Konzepte, Modell) termingerecht und vollständig eingereicht.

Vorprüfung

Sämtliche eingereichten Beiträge wurden summarisch vorgeprüft. Die Projektbeiträge der engeren Wahl wurden im Verlauf des Jurierungsprozesses vertieft vorgeprüft.

Der Umfang der Vorprüfung umfasst die im Verfahrensprogramm genannten Themen. Die Vorprüfung erfolgte vom 03. April bis zum 17. April 2023 durch die nachfolgend genannten Fachpersonen:

Thema	Vorprüfer	Firma
Sämtliche Beiträge		
Einhaltung der formellen Programmbestimmungen	Raphael Erhardt Prince Sarfo Maxime Balandret	Basler & Hofmann
Einhalten der baurechtlichen Bestimmungen	Nina Behjati	Basler & Hofmann
Einhalten des Raumprogramms	Raphael Erhardt	Basler & Hofmann
Projekte der engeren Wahl		
Nutzungs- und Betriebsanforderungen	Rosmarie Steffen Christine Jäggi, Schulleitung, Marco Aebersold Roland Sieber	Gemeinde Aarberg
Baurechtliche Bestimmungen	Marc Lehmann	Gemeinde Aarberg
Volumen- und Flächen Tragwerk	Raphael Erhardt, Prince Sarfo Fred Baumeyer	Basler & Hofmann
Brandschutz	Juan Blond	Basler & Hofmann
Hindernisfreiheit	Markus Däppen	Procap Schweiz

7. Ablauf der Jurierung

Erster Jurierungstag	Das Preisgericht tritt am 26. April 2023 in Aarberg zusammen. Der abwesende Mattias Boegli wird durch Stefan Dellenbach ersetzt. Das Preisgericht ist somit beschlussfähig.
Unbefangenheit des Preisgerichts	Alle Mitglieder des Preisgerichts bestätigen ihre Unbefangenheit.
Zulassung zur Beurteilung	Das Preisgericht nimmt Kenntnis vom Bericht der Vorprüfung. Alle Projekte und Modelle wurden termingerecht und anonym eingereicht. Trotz einzelner fehlender Angaben oder teilweise nicht klarer Bezeichnung der baulichen Massnahmen sind alle Projekte beurteilbar und werden vom Preisgericht zur Beurteilung zugelassen.
Zulassung zur Preiserteilung	Das Preisgericht nimmt zur Kenntnis, dass nach der erfolgten summarischen Vorprüfung über die Hälfte aller eingereichten Beiträge die baurechtlichen Bestimmungen nicht oder nicht zweifelsfrei erfüllen. Es beschliesst, erst nach fundierter Kenntnis der Abweichungen bei jedem einzelnen Projekt über die Zulassung zur Preiserteilung zu entscheiden.
Einlesen in die Projekte	Nun organisiert sich das Preisgericht in 3 Gruppen und liest sich eingehend in die Projekte ein. Dabei werden die Ergebnisse der Vorprüfung verifiziert.

7.1 Erster Rundgang

Nun führt das Preisgericht im Plenum einen ersten Beurteilungsrundgang durch. Dabei setzt es sich ausführlich mit jedem Projekt auseinander und nimmt eine vergleichende Beurteilung anhand der Beurteilungskriterien vor. Aufgrund konzeptioneller Schwächen in ortsbaulicher, architektonischer, aussenräumlicher oder betrieblich-funktionaler Hinsicht und/oder aufgrund ungünstiger Voraussetzungen bezüglich Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit scheidet das Preisgericht folgende Projekte im ersten Rundgang aus:

- 01 PAPILIO
- 03 The Last of the Mohicans
- 04 Karoline
- 05 Quintett
- 08 aaron
- 11 Hoch 3
- 15 Es gschids Huus
- 16 BAUMONiA
- 17 ADA + ZAC

7.2 Zweiter Rundgang

Im zweiten Rundgang befasst sich das Preisgericht erneut eingehend mit den verbleibenden Projekten und vergleicht die ortsbaulichen, architektonischen, aussenräumlichen und betrieblich-funktionalen Qualitäten. Aufgrund von Nachteilen in einem oder mehreren Bereichen scheidet das Preisgericht folgende Projekte im zweiten Rundgang aus:

- 02 EIN MÄNNLEIN STEHT IM WALDE
- 10 LIBELLE
- 12 Unter der Birke
- 19 Dreiklang

Zum Abschluss des ersten Beurteilungstags überprüft das Preisgericht die bisherigen Entscheide bezüglich Einheitlichkeit des Beurteilungsmassstabs. Dabei wird folgendes Projekt ebenfalls im zweiten Rundgang ausgeschieden:

- 06 ensemble

Somit verbleiben folgende Projekte in der engeren Wahl:

- 07 Die glorreichen Sieben
- 09 huckepack
- 13 LOGGIA
- 14 SYMBIOSIS
- 18 MULINO
- 20 Forum

Das Preisgericht unterbricht nun seine Beratungen, um die Projekte der engeren Wahl einer vertieften Vorprüfung bezüglich Nutzung und Betrieb, Raumprogramm, Geschossflächen, Baurecht, Brandschutz, Hindernisfreiheit und Eignung der bestehenden Tragstrukturen für Umbauten und Aufstockungen zu unterziehen.

Zweiter Jurierungstag

Am 15. Mai 2023 tritt das Preisgericht in Aarberg erneut zusammen. Die Mitglieder des Preisgerichts sind vollzählig anwesend. Somit ist das Preisgericht beschlussfähig. Zunächst informiert sich das Preisgericht über die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung. Die Projekte 07 Die glorreichen Sieben, 13 LOGGIA und 14 SYMBIOSIS erfüllen die baurechtlichen Bestimmungen nicht vollumfänglich. Der bauliche Brandschutz weist mit Ausnahme des Projekts 09 huckepack in allen Projekten Mängel auf. Die Projekte 14 SYMBIOSIS, 18 MULINO und 20 Forum entsprechen nicht in allen wichtigen Punkten den Anforderungen an das hindernisfreie Bauen. Das Preisgericht diskutiert die festgestellten Verstösse. Es erkennt in keinem Fall einen Vorteil gegenüber den anderen Projekten und beschliesst, sämtliche Projekte zur Preiserteilung zuzulassen.

Rückkommensantrag

Für das Projekt 06 ensemble wird ein Rückkommensantrag gestellt. Das Projekt wird damit wieder in die Beurteilung aufgenommen.

7.3 Dritter Rundgang und vorläufige Rangierung

Nun führt das Preisgericht im Plenum den dritten Rundgang durch, diskutiert und vergleicht die verbleibenden Projekte eingehend.

Aufgrund einzelner Schwachstellen im Vergleich zu den anderen Projekten scheidet es folgende Projekte einstimmig im dritten Rundgang aus:

- 06 ensemble
- 13 LOGGIA
- 14 SYMBIOSIS

Nun führt das Preisgericht die verbleibenden Projekte nach sorgfältiger Anwendung aller Beurteilungskriterien zu einer Gesamtbetrachtung zusammen und nimmt die vorläufige Rangierung vor:

- 1. Rang 09 huckepack
- 2. Rang 18 MULINO
- 3. Rang 07 Die glorreichen Sieben
- 4. Rang 20 Forum

7.4 Kontrollrundgang

Nun überprüft das Preisgericht nochmals sämtliche eingereichten Projekte und bestätigt einstimmig alle getroffenen Entscheide.

7.5 Ausrichtung der Preissumme

Die Preissumme von CHF 157'000 (exkl. MWST) wird vollständig ausgerichtet. Allen rangierten Beiträgen wird ein Preis entsprechend der Rangfolge zugesprochen.

7.6 Endgültige Rangierung und Zusprechung der Preise

Schliesslich legt das Preisgericht die endgültige Rangierung und Preiserteilung (exkl. MWST) wie folgt fest:

1. Rang	1. Preis	09 huckepack	CHF 70'000
2. Rang	2. Preis	18 MULINO	CHF 40'000
3. Rang	3. Preis	07 Die glorreichen Sieben	CHF 27'000
4. Rang	4. Preis	20 Forum	CHF 20'000

8. Antrag zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, die Verfasser des erstangierten Projekts 09 huckepack mit der weiteren Bearbeitung der Aufgabe zu beauftragen.

9. Empfehlungen zur Weiterbearbeitung

Das Wettbewerbsprojekt bildet eine gute Basis für die weitere Bearbeitung mit der Baukommission. Das Preisgericht empfiehlt, in die weitere Bearbeitung folgende Hinweise einfließen zu lassen:

- _ Die Tragkraft des Unterbaus, das statische Konzept der Aufstockungen und die Massnahmen zur Erdbebenertüchtigung sollen sorgfältig und frühzeitig nachgewiesen bzw. ausgearbeitet werden.

- _ Die Bau- und Betriebsverantwortlichen sind frühzeitig in die Überlegungen zur Etappierung einzubeziehen.
- _ Die Ausbildung der Vorzonen der neuen Lifte in den Trakten 1 und 2 ist hinsichtlich ihrer räumlichen Wirkung zu überprüfen.
- _ Die Unterbringung der Schulleitungen und die Besprechungsräume im Lehrerbereich sind in Zusammenarbeit mit den Bau- und Betriebsverantwortlichen zu überprüfen.
- _ Die Breite des Rundwegs aus Kies und die Anzahl der Sitzgelegenheiten im Pausenhof ist unter Einbezug der Schulleitungen zu überprüfen.

10. Würdigung des Preisgerichts

20 Wettbewerbsteams aus der deutschen und französischen Schweiz haben Vorschläge eingereicht, wie die Anlage des Oberstufenzentrums erweitert, zukunftsfähig gemacht und der Musikschule eine neue Heimat gegeben werden kann. Die Gewinner des Wettbewerbs nehmen nur weg, was eindeutig nicht mehr zu verwenden ist. Alles andere bleibt erhalten, wird ertüchtigt, umgebaut, ergänzt, aufgestockt, angepasst. Es gibt keinen eigentlichen Neubau. Dass das so gut funktioniert und die Gesamtanlage damit räumlich / architektonisch so überzeugend aufgewertet wird, ist die Überraschung dieses Wettbewerbs.

Aber vergessen wir die anderen 19 Beiträge nicht: sie sind genauso wertvoll, und das gleich in dreifacher Hinsicht:

Erstens haben sie die Vielfalt der Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt und dem Preisgericht damit eine echte Auswahl ermöglicht. Das Preisgericht konnte echte Vor- und Nachteile der einzelnen Vorschläge miteinander vergleichen und musste seine Entscheide nicht nur aufgrund von Nuancen treffen.

Zweitens können alle Teilnehmenden ihren eigenen mit den anderen Beiträgen vergleichen, um daraus Einsichten und Erkenntnisse zu gewinnen für ihre tägliche Arbeit und (hoffentlich) den nächsten Wettbewerb. Von diesem Weiterbildungseffekt profitieren nicht nur sie selbst, sondern auch ihre Kunden und am Schluss wir alle.

Drittens hat es der Wettbewerb auch den Verantwortlichen von Schule und Musikschule ermöglicht, unterschiedliche räumliche Umsetzungsvorschläge ihres betrieblichen Konzepts miteinander zu vergleichen. Daraus konnten viele Erkenntnisse gewonnen werden.

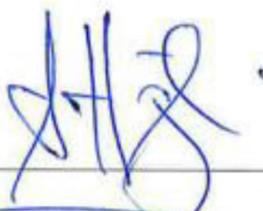
Bis zur Umsetzung des Projekts ist es noch ein weiter Weg. Mit dem Abschluss des Wettbewerbs ist ein wichtiger Meilenstein erreicht. Das Preisgericht ist überzeugt, dass die bestmöglichen Voraussetzungen geschaffen sind. Es bedankt sich bei sämtlichen Teilnehmenden für die intensive Auseinandersetzung mit der Aufgabe und die allesamt sehr sorgfältig ausgearbeiteten Unterlagen.

11. Genehmigung

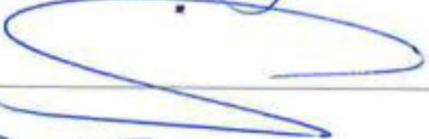
Die Auftraggeberin und das Preisgericht haben den vorliegenden Jurybericht gutgeheissen, was sie mit nachfolgenden Unterschriften bestätigen.

Aarberg, 30. Juni 2023

Adrian Hügli



Hans-Ulrich Stebler



Roland Sieber



Marc Lehmann



Hannes Ehrensperger



Marianne Julia Baumgartner



Mattias Boegli



Simone Hänggi



Stefan Dellenbach



12. Öffnung der Verfassercouverts

Die Öffnung der Verfassercouverts ergibt folgende Zuordnung der Projekte zu den Planerteams:

1. Rang / 1. Preis

09 huckepack

Team: Haller Gut Architekten AG ETH SIA, Bern
 Architektur: Haller Gut Architekten AG ETH SIA, Bern
 Landschaftsarchitektur: Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern

2. Rang / 2. Preis

18 MULINO

Team: ssm architekten ag, Solothurn
 Architektur: ssm architekten ag, Solothurn
 Landschaftsarchitektur: Luzius Saurer Landschaftsarchitektur, Hinterkappelen
 Bauingenieurwesen: BSB + Partner, Ingenieure und Planer, Biberist
 Haustechnik/Nachhaltigkeit: Enerconom AG, Solothurn

3. Rang / 3. Preis

07 Die glorreichen Sieben

Team: Sollberger Bögli Architekten AG, Biel-Bienne
 Architektur: Sollberger Bögli Architekten AG, Biel-Bienne
 Landschaftsarchitektur: w+s Landschaftsarchitekten AG, Solothurn
 Bauingenieurwesen: WAM Planer und Ingenieure, Bern
 Haustechnik/Brandschutz: Amstein + Walthert Bern AG, Bern

4. Rang / 4. Preis

20 Forum

Team: Studio Balhasar Wirz, Basel
 Architektur: Studio Balhasar Wirz, Basel
 Landschaftsarchitektur: Haag Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
 Bauingenieurwesen: wh-p Ingenieure AG, Basel
 Haustechnik: 3-Plan Haustechnik AG, Winterthur
 Brandschutz: Rapp AG, Basel

Dritter Rundgang

06 ensemble

Team: dadarchitekten GmbH, Bern
 Architektur: dadarchitekten GmbH, Bern
 Landschaftsarchitektur: zschokke & gloor Landschaftsarchitekten, Rapperswil-Jona

13 LOGGIA

Team: Stücheli Pestalozzi Schiratzki Architekten, Zürich
 Architektur: Stücheli Pestalozzi Schiratzki Architekten, Zürich

14 SYMBIOSIS

Team : COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES, Delémont
 Architektur : COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES, Delémont
 Landschaftsarchitektur: COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES, Delémont

Zweiter Rundgang

02 EIN MÄNNLEIN STEHT IM WALDE	Team: Architektur: Landschaftsarchitektur:	ASP Architekten AG, Bern ASP Architekten AG, Bern Hofmann Landschaftsarchitekten AG I SIA, Bern
10 LIBELLE	Team: Architektur: Landschaftsarchitektur: Bauingenieurwesen:	OAEU, Zürich OAEU, Zürich Grünklang AG, Winterthur Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Zürich
12 Unter der Birke	Team: Architektur: Landschaftsarchitektur:	Itten+Brechbühl AG, Bern Itten+Brechbühl AG, Bern Metron Bern AG, Bern
19 Dreiklang	Team: Architektur: Landschaftsarchitektur:	Co. Architekten AG, Bern Co. Architekten AG, Bern Müller Wildbolz Partner GmbH, Bern

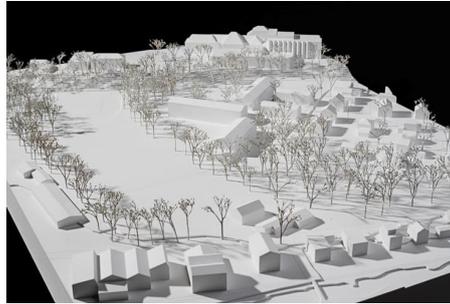
Erster Rundgang

01 PAPILO	Team: Architektur: Landschaftsarchitektur:	Renaudin Architekten GmbH, Schliern b. Köniz Renaudin Architekten GmbH, Schliern b. Köniz Riggenbach GmbH, Oberwangen bei Bern
03 The Last of the Mohicans	Team: Architektur: Landschaftsarchitektur:	bucci quentin, Zürich bucci quentin, Zürich bucci quentin, Zürich
04 Karoline	Team: Architektur: Landschaftsarchitektur :	ARGE Sara Gelibter Architecte + Schwab Architecte Biel-Bienne ARGE Sara Gelibter Architecte + Schwab Architecte Biel-Bienne Epp Kesküla Erard architecture du paysage, Biel-Bienne
05 Quintett	Team : Architektur : Landschaftsarchitektur:	Jean-Loup Clément Architecte, Biel-Bienne Jean-Loup Clément Architecte, Biel-Bienne Müller Architecte Paysagiste, Delémont
08 aaron	Team: Architektur: Landschaftsarchitektur: Bauingenieurwesen: Brandschutzplanung:	Reuter Architekten GmbH, Basel Reuter Architekten GmbH, Basel ORT AG, Zürich Schnetzler Puskas Ingenieure AG, Basel Aegerter & Bosshardt, Basel

11 Hoch 3	Team: Architektur: Landschaftsarchitektur:	Schlup Christoph Architektur, Zürich Schlup Christoph Architektur, Zürich Johannes von Pechmann Stadtlandschaft GmbH, Zürich
15 Es gschiids Huus	Team: Architektur: Landschaftsarchitektur: Bauingenieurwesen: Bauphysik, Energie: Haustechnik/Brandschutz: Visualisierungen: Modell:	kraut architekten sia ag, Bern kraut architekten sia ag, Bern Albiez de Tomasi GmbH, Zürich Ingenta ag, Bern Ibe Institut bau+energie ag, Bern Ibe Institut bau+energie ag, Bern 3D-PEAK, Ittigen Brunner Architektur-Modellbau, Gwatt (Thun) BE
16 BAUMONiA	Team: Architektur: Landschaftsarchitektur:	RAUMZEIT Architekten GmbH, Aarberg RAUMZEIT Architekten GmbH, Aarberg Riggenbach GmbH, Oberwangen b. Bern
17 ADA + ZAC	Team: Architektur: Landschaftsarchitektur:	ARCHTEAM Bücheler GmbH, Studen BE ARCHTEAM Bücheler GmbH, Studen BE 4 saisons SA, Biel-Bienne

13. Beschrieb rangierte Projekte

09 huckepack (1. Rang / 1. Preis)



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

Städtebauliches / Ortsbauliches Konzept

Weiterbauen des Bestandes ist Programm. Die Erweiterung durch Aufstockung macht Sinn. Es wird gebaut was nötig ist. Die bestehende Infrastruktur wird erhalten und angepasst an die neuen Normen mit präzisen Eingriffen. Die Qualitäten des Freiraumes werden aufgewertet mit einer Neudefinierung der bestehenden Aussenräume. Ein klares Bekenntnis zur bestehenden Architektur.

Architektonische Gestaltung

Respekt und Sensibilität lässt sich aus dem Projekt ablesen. Eine Haltung, die sich über den ganzen Entwurf zieht. Der Ökologie wird hoher Stellenwert eingeräumt. Eingriffe werden nur dort vorgenommen, wo es nötig ist. Trotzdem kann die Schulanlage auf die neuen Bedürfnisse angepasst werden. Das liest sich denn auch im Projekt und in der Umgebungsgestaltung. Es entsteht eine Architektur, die elegant und selbstverständlich wirkt.

Mit dem Rückbau des Verbindungsbaus wird die Harmonie der Anlage wieder hergestellt und mit erweiterten Volumen und neuen Materialien weitergeführt. Im Zuge der Aufstockungen ist eine Gesamtsanierung der Aussenhülle vorgesehen. Dies wird durch eine geschickte Wahl der Materialien bewerkstelligt. Eine leichte Holzkonstruktion und eine hinterlüftete Fassade zu deren Schutz ist ökologisch sinnvoll und drückt sich durch eine Ästhetik aus, die logisch und pragmatisch erscheint. Zudem lässt sich die Gebäudehülle auf den neuesten Stand der Energietechnik bringen.

Tragwerkskonzept

Der Aufbau ist aus Holz und kann vorgefertigt werden. Dies ermöglicht eine relativ schnelle Montage vor Ort. Es ist vorstellbar, dass die Erweiterung in Etappen über Sommer und Herbstferien erfolgen kann.

Nutzungskonzept, Erschliessung, Auffindbarkeit

Jeder Trakt wird autonom erschlossen und mit einem Lift an richtiger Stelle ausgestattet. Orientierung und Auffindbarkeit sind vorzüglich. Die neuen, grosszügigen Volumina in den Trakten 1 und 2 werden folgerichtig für Aula und Raum für Gestaltung genutzt, das übrige Programm wird geschickt in den verschiedenen Trakten und dem neuen Anbau an Trakt 3 untergebracht.

Funktions- und Nutzungsqualität

Die Schüler:innenströme werden gut aufgeteilt. Die allgemein gut dimensionierten und proportionierten Räume werden positiv bewertet. Ein Teil der Klassenzimmer

unterschreitet die geforderte Fläche, was aber durch die zugeordneten grosszügigen Gruppenräume aufgewogen wird. Deren Unterteilbarkeit wird zu prüfen sein. Die Integration der Musikschule wie auch des Hortbereichs ist gut gelöst und die Synergien zum Oberstufenzentrum können gut genutzt werden.

Aussenraum

Das Projekt schafft es, das Raumprogramm durch Aufstocken und Optimieren im vorhandenen Fussabdruck zu bewältigen. Die bestehenden grosszügigen Freiräume wirken auch mit der Aufstockung gut proportioniert.

Eine Abfolge von zwei Plätzen dient als Ankunft, Anlieferung und Vorfahrt. Der Eingangsbereich wird durch Bäume und die Fassaden Sport und Musik gefasst. Die Veloabstellplätze werden neu angeordnet.

Ein Laubengang verbindet das Schulareal und schafft Orientierung. Die punktuellen Erweiterungen dienen als gedeckte Pausenbereiche und als Zugang zum Pausenhof, was die Nutzung etwas einschränkt.

Im Süden bildet eine Wildhecke einen Filter zum angrenzenden Wohnquartier.

Zwischen den Querbauten wird ein Naturgarten mit Retentionsflächen vorgeschlagen. Das Projekt reagiert mit dieser extensiven Nutzung auf die sensible Nachbarschaft. Die bestehenden Freiräume werden weitgehend erhalten. Zurückhaltende Eingriffe dienen der ökologischen Aufwertung und kommen gewünschten Nutzungen nach. Das Team formuliert den Anspruch, die Schulanlage auch hinsichtlich Nachhaltigkeit zu ertüchtigen. Die Sportfelder und ihre Erschliessung bleiben unverändert. Im Bereich des bestehenden Pausenhofes wird dieser Gedanken konkretisiert. Baumgruppen und die ergänzte Pergola sorgen in den warmen Sommermonaten für gewissen Schatten. Der Pausenhof bietet noch zu wenig Sitzgelegenheiten, der Rundweg aus Kies ist als Pausennutzung attraktiv, aber angesichts der Anzahl SchülerInnen etwas schmal. Zum Schultrakt entsteht eine Wiesenböschung auf die ganze Länge der Fassade, um die Räume im Untergeschoss zu belichten.

Das Vegetationskonzept sucht wo möglich bestehende Bäume zu erhalten. Als Neupflanzungen werden einheimische Arten verwendet. Der Waldrand wird abgestuft mit Krautsaum vorgeschlagen, um wertvolle Lebensräume zu schaffen. Zudem sollen Wildrosen und Blumenwiesen die Biodiversität auf dem Areal stärken.

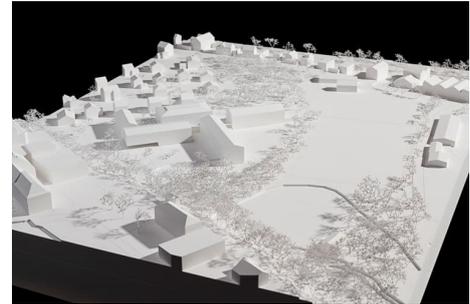
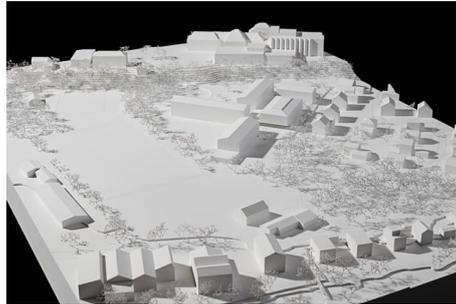
Das Freiraumkonzept überzeugt mit seinem Ansatz, zu erhalten und nur punktuelle Eingriffe vorzunehmen.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb

Das Projekt weist eine hohe Flächeneffizienz bei überdurchschnittlich hoher Nutzfläche aus. Das Gebäudevolumen liegt im Mittelfeld aller Projekte.

Es sind keine Spezialtiefbauarbeiten zu erwarten. Die bestehende technische Infrastruktur kann weitergeführt werden und nur dort ersetzt werden, wo es nötig ist. Die kompromisslose und konsequente Anpassung aller Trakte an die Hindernisfreiheit hat ihren Preis, ebenso ist die Eingriffstiefe im Spezialtrakt hoch. Beides ist aber durch die hohe Qualität des Resultats gerechtfertigt.

Insgesamt verspricht der Projektvorschlag eine gute Wirtschaftlichkeit bei Erstellung und Betrieb. Durch das konsequente Weiterbauen und das Ergänzen der bestehenden Bauten wird das Projekt auch beim Verbrauch von Grauer Energie punkten.

18 MULINO (2. Rang / 2. Preis)**Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)**

Städtebauliches / Ortsbauliches
Konzept

Die aus einzelnen Gebäudekörpern an einem verbindenden Erschliessungsbereich konzipierte Schulanlage wird durch mehrere präzise Interventionen weiter entwickelt. Eher zu nahe am Zugangsbereich liegt ein leicht abgesetzter kompakter Ersatzneubau mit einem grosszügigen gedeckten Eingangsbereich. Dabei wirkt die Nähe zum Wohnquartier durch die Längsstellung ortsbaulich fraglich. Der Spezialtrakt und der Küchentrakt werden jeweils um ein Geschoss aufgestockt, der Klassentrakt bleibt unverändert. Obwohl die Grundstruktur der Schulanlage ablesbar bleibt, kann die zentrale Verdichtung zusammen mit den Aufstockungen volumetrisch nicht restlos überzeugen.

Der von der offenen Verbindungslaupe abgesetzte Neubau orientiert sich mit dem gedeckten Eingangsbereich zum Zugangplatz. Er nimmt damit eine nicht restlos nachvollziehbare Sonderstellung ein. Über eine (zu) grosszügige Eingangshalle gelangt man direkt in die Aula. In den Obergeschossen sind sehr stimmig um einen zentralen Raum Klassenzimmer und Gruppenräume organisiert. Im Erdgeschoss des Spezialtrakts ist gut nachvollziehbar der Hort mit dem grosszügigen gedeckten Bereich platziert. Das bestehende und das zusätzliche Obergeschoss werden für die Lehrpersonen und die Musik typologisch gleich organisiert. Der strukturell unveränderte Küchentrakt wird um ein Geschoss aufgestockt. Der Klassentrakt wird mit Ausnahme kleinerer Eingriffe belassen, wobei die Entfluchtung unklar bleibt. Insgesamt sind die Räume und Erschliessungen klar organisiert, wenn auch die Hindernisfreiheit nicht vollständig überzeugen kann. Die Fassaden des Bestandes und des Neubaus werden angenehm zurückhaltend entwickelt.

Tragwerkskonzept

Der Neubau und die Aufstockungen werden stimmig mit einer Holzstruktur und Holz-Beton-Verbunddecken entwickelt.

Funktions- und Nutzungsqualität

Die Synergien zwischen Musikschule und Oberstufenzentrum können gut genutzt werden. Der Lehrer:innenbereich unter der Musikschule erfordert schalltechnische Massnahmen. Die Anordnung der Schul- und Gruppenräume im Neubau wird als ideal betrachtet. Die Lage des Lehrer:innenbereich und insbesondere des Sekretariats mit der vorgelagerten Begegnungszone ist für den täglichen Austausch zwischen Schüler:innen und Lehrer:innen eher ungünstig.

Aussenraum

Ein neuer, zentraler Freiraum dient als Herz der Anlage und verbindet Aussenräume und Gebäude zu einem Ganzen. Das windmühlenartige Konzept der Schulanlage wird weitergesponnen und gestärkt.

Der Zugang führt durch ein loses Baumdach zur Schulanlage. Die lockere Vegetationsschicht wird nach Osten weitergezogen und bildet hier einen feinen Filter zum Wohnquartier. Die Anordnung der Veloabstellplätze ist raumgreifend und wird mit einer Baumgruppe räumlich etwas gefasst.

Zur Adressierung der Schule dient ein schmaler Platz mit gedecktem Bereich. Der Vorsprung vermittelt in den zentralen Pausenplatz. Diesen sehen die VerfasserInnen als Ort mit urbanem Charakter, mit der Überdachung zoniert in Aufenthalts- und Bewegungsflächen. Sitzmöglichkeiten sollen aus Abbruchmaterial recycelt werden. Im Osten wird die grosszügig gedeckte Pausenhalle erhalten und verbindet das neue Herz der Anlage mit dem bestehenden Pausenhof, der weitgehend belassen wird. Auf den Platzflächen werden einzelne Solitäräume gepflanzt, um den beschatteten Anteil etwas zu erhöhen. Auch die Sportflächen möchte das Team unangetastet erhalten. Das vorgeschlagene Herz der Anlage führt zu einer attraktiven Durchlässigkeit mit spannenden Freiraumbezügen. So etwa im Bereich des neuen Baumdaches zwischen Neubau und bestehenden Pavillon. Von hier öffnen sich Sichtbezüge über die offene Pausenhalle bis hin zum Pausenhof. Für das Baumdach werden kleinwachsenden Seidenraupenbäume vorgeschlagen. In Kombination mit der Chaussierung bietet der Raum für die Jugendlichen eine hohe Aufenthaltsqualität. Dieser Ort etwas abseits vom offenen Pausenhof ergänzt das vorhandene Freiraumangebot mit einer neuen Facette. Das Projekt baut auf dem Bestehendem auf, der Umgang damit spielt eine wichtige Rolle. Zudem möchte das Team Material aus dem Abbruch wiederverwenden zum Beispiel bei den Sitzelementen. Bei den Baumpflanzungen wird die Standortgerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit stärker gewichtet als der Aspekt des Einheimischen. Neue Beläge werden konsequent mit sickerfähigen Belägen vorgeschlagen.

Der Pausenplatz als neues Herz und die daraus resultierende eine neue Durchlässigkeit der Freiräume überzeugt. Auch der sorgsame Umgang mit dem Bestand stärkt diesen Projektansatz

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb

Das Projekt weist eine gute Flächeneffizienz bei überdurchschnittlich hoher Nutzfläche aus. Insgesamt verspricht der Projektvorschlag eine gute Wirtschaftlichkeit bei Erstellung und Betrieb.

Würdigung

Die Verdichtung mit dem Neubau und den Aufstockungen verändert den pavillonartigen Charakter der Schulanlage stark. Dabei wirken der Übergang zum Wohnquartier und die gedrängte Eingangssituation nicht überzeugend. Ob durch die Erhöhung und Verdichtung die Qualität der Aussenräume erhalten werden kann, bleibt offen. Der gut durchdachte Beitrag interpretiert die Schulanlage als Einzelbauten an einem gemeinsamen Gang. Durch den abgesetzten Neubau und den Aufstockungen vermag diese Grundidee schlussendlich nicht restlos zu überzeugen.

07 Die glorreichen Sieben (3. Rang / 3. Preis)



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

Städtebauliches / Ortsbauliches
Konzept

Die Verfassenden verfolgen ein Konzept des Weiterbauens und des inneren Verdichtens und sichern damit wertvolle Freiräume für zukünftige Entwicklungen. Der dreigeschossige Klassentrakt wird mit einer neuen Raumschicht erweitert und erhält damit eine grosszügige Erschliessungszone sowie die benötigten Nebenräume. Der Spezialtrakt aus den 80er Jahren wird aufgestockt und mit einer eigenen Treppen- und Lifterschliessung versehen. Das neue Dachgeschoss profitiert von beidseitig weiten Sichtbezügen und einer Überhöhe, so dass hier attraktiv und sinnvoll die Musik-, Mehrzweck-, Koch- und Verpflegungsräume angeordnet werden können. Diese beiden Erweiterungen schaffen mit verhältnismässig kleinen Eingriffen grossen räumlichen Mehrwert. Die bestehenden zu kleinen Schulräume können bei dem ansonsten guten Gesamtkonzept in Kauf genommen werden.

Der eigentliche Kern der Projektidee ist die Verdichtung der beiden südlich am Verbindungsgang gelegenen Pavillons zu einem neuartigen Raumkonzept. Volumetrisch ähnliche Neubauten ersetzen den sperrigen Hort-/Bibliothekstrakt und besetzen die Lücke zwischen dem Bestand. Jedem Pavillon wird eine Nutzung zugeordnet: Hort, Bibliothek und Musikschule in den neuen, umgebaute Aula und Schulküche in den bestehenden. Mit nur einem Lift können die Pavillons hindernisfrei erschlossen werden. Die entstehenden Zwischenräume der Pavillons werden wintergartenartig genutzt und können auch klimatische eine Zwischenzone bilden. Damit gelingt nicht nur ein reiches Raumangebot für den schulischen Betrieb, sondern darüber hinaus eine ortsbauliche Klärung der bestehenden Anlage. Die intensivierete Nutzung im Übergang zum Wohnquartier ist nachbarschaftlich nicht unproblematisch. Leider entsteht auch ein Konflikt mit dem Baurecht, da der Verbund der Pavillonbauten Mehrlängenzuschläge auslöst.

Tragwerkskonzept

Die An- und Neubauten sind als Holzbau konzipiert mit einer hölzernen Aussenschalung aussen und einer Akustikverkleidung aus Holz innen. Für die verglasten Zwischenbauten sind eingespannte Stahlkonstruktionen vorgesehen. Die zwei unterschiedlichen Konstruktionsweisen – Holz- und Stahlbau – wären zugunsten eines reinen Holzbaus zu abwägen.

Funktions- und Nutzungsqualität

Der Hauptzugang ist eher knapp bemessen, die dortige Installation des Beamers wird als wenig praktikabel bewertet. Die nach heutigen Anforderungen zu kleinen Klassenzimmer werden als Nachteil empfunden. In minimaler Anzahl und mit Kompensationsangeboten könnten sie allenfalls in Kauf genommen werden. Der

grosse Arbeitsbereich für die Lehrer: innen wird als ungünstig betrachtet und müsste in einer Überarbeitung unterteilt und mit Schränken für Material und Garderobe versehen werden. Die Integration der Musikschule ist gut gelöst und die Synergien zum Oberstufenzentrum können gut genutzt werden. Der grosse Luftraum über dem Schlagzeugraum könnte anderweitig genutzt werden.

Aussenraum

Der Ankunftsplatz wird räumlich von der Turnhalle, der Bibliothek und einem lichten Parkwald gefasst. Der Klassentrakt trennt im Osten den Sport- und Pausenplatz in zwei durch den Waldsaum gefasste Aussenräume.

Die Ankunftssituation wird durch den Parkwald und die neue Anordnung der Velos klarer definiert. Als Vorfahrt nutzbar bietet das Projekt einen gut proportionierten Vorplatz an.

Das Projekt schlägt eine gedeckte Veranda als Warte- und Spielbereich für den Hort und die Bibliothek vor. Die Funktion als Pausenhalle kann das Dach auf Grund seiner Lage allerdings nicht übernehmen.

Die Zwischenräume der vier pavillonartigen Bauten werden als Gewächshaus und gedeckte Pausenhalle ausgestaltet. Die Aula erhält eine Piazza mit Sitzgelegenheiten. Die Hofsituationen sind als Reaktion auf die Zwischengeschosse der Pavillon auf unterschiedlichen Höhen angeordnet. Die verglasten Zwischenbereiche vermögen mit der Bepflanzung eine attraktive Stimmung zu vermitteln.

Der bestehende Sportplatz wird belassen. Durch die Verbreiterung des Klassentraktes entsteht eine Nähe zweier Nutzungen (Schulunterricht und Sport), welche suboptimal ist.

Der bestehende Pausenplatz wird in seiner Gestaltung belassen und situativ ergänzt. Neue Baumgruppen, die Pergola und der Brunnen sorgen für ein angenehmeres Mikroklima. Für die SchülerInnen werden ausreichend Sitzgelegenheiten angeboten. Der angedachte Rundweg stellt zudem für die Jugendlichen ein attraktives Pausenangebot dar.

Das vorgeschlagene Vegetationskonzept orientiert sich in allen Schichten, also von der Wiese bis hin zu den Bäumen, an der einheimischen Vegetation. Es ist angedacht, das Dachwasser für die Bewässerung des Wintergartens zu nutzen. Das skizzierte Beleuchtungskonzept geht von einer zurückhaltenden Grundbeleuchtung aus.

Das Aussenraumkonzept zeichnet sich durch den sorgsamen Umgang mit dem Bestand aus. Gezielte und zurückhaltende Eingriffe werten das Schulareal auf. Der zugrunde liegende Gedanken zur Nachhaltigkeit wird dabei konsequent umgesetzt.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb

Die geforderte Nutzfläche wird nicht ganz erreicht. Zusammen mit der vergleichsweise hohen Geschossfläche resultiert eine unterdurchschnittliche Flächeneffizienz. Damit sind die Voraussetzungen für eine gute Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb eher ungünstig.

Würdigung

Das Projekt schafft eine sehr attraktive Ambiance, scheitert aber an baurechtlichen und ökonomischen Gegebenheiten.

20 Forum (4. Rang / 4. Preis)



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

Städtebauliches / Ortsbauliches
Konzept

Das Projekt schlägt einen kompakten Ersatzneubau für Aula und den Bibliothekspavillon vor. Es weist damit einen vergleichsweise kleinen Fussabdruck auf und bietet ein grosses Potenzial für spätere Nachverdichtungen.

Die Eingriffe in den Bestand sind gering. Der bestehende Verbindungsgang wird einseitig geringfügig erweitert. Gemäss der bildlichen Darstellung baut diese Erweiterung an der bestehenden Struktur weiter, was konstruktiv allerdings nicht trivial sein dürfte und hinsichtlich seiner gedrungeneren Proportionen wie auch der zusätzlichen Leistungsfähigkeit dieses Elementes hinterfragt wird. Hier wird eine entschiedenerer räumlich-konstruktive Haltung zum Bestand vermisst.

Im bestehenden Klassentrakt werden zwischen den Klassenzimmern neue Gruppenräume eingefügt. Die offenen Lernbereiche sind aus feuerpolizeilichen Gründen so nicht umsetzbar.

Der Neubau fusst auf einem quadratischen Grundriss und hat drei Geschosse. Er spannt mit dem neuen Forum einen grosszügigen Ankunftsplatz auf, der aber durch die Rampe zur Werkstatt gestört wird.

Der Pavillon mit der Schulküche wird erhalten, erscheint aber durch den Neubau etwas separiert. Immerhin entstehen über den Verbindungskorridor neue Aussenraumbezüge. Der Neubau ist als flexibel nutzbarer Skelettbau mit industrieller Anmutung konzipiert. Drei unterschiedliche Grundrisstypologien werden aufgezeigt: Im Erdgeschoss erschliesst ein breiter Stichgang auf der einen Seite die Musikzimmer, auf der anderen durch eine raumhaltige Schicht die Aula. Im ersten Obergeschoss sind die Räume zu drei Blöcken organisiert, wobei ein Rundlauf um den mittigen Material- und Kopierraum entsteht. Im dritten Obergeschoss sind die dreiseitig angeordneten Unterrichtsräume über eine zentrale Lernzone erschlossen. Diese wird lediglich zenital belichtet. Das Raster unterstützt die grossen Raumeinheiten besser als die kleineren, die teilweise etwas gar schmal und tief werden.

Der Beweis einer flexiblen Nutzbarkeit ist mit den drei unterschiedlichen Geschossen erbracht, jedoch fehlt eine überzeugende tragende Konzeption.

Tragwerkskonzept

Die Konstruktionsweise lässt eine rationelle Bauweise mit kurzer Erstellungszeit annehmen. Die Dachform – drei parallele Längsgiebel, ergibt sich aus den im Obergeschoss jeweils mittig geknickten Unterzügen. Die Dachform kann als Anlehnung an die bestehenden Giebel verstanden werden oder als Anlehnung als die Industriebauten der Region. Als Abschluss des quadratischen Grundrisses mag sie gleichwohl überraschen.

Architektonische Gestaltung	Der architektonische Ausdruck – Fensterbänder, gestrichene Holzbaufassade, Pastelltöne wird kontrovers diskutiert.
Funktions- und Nutzungsqualität	Die Anordnung der Musikschule ist gut gelöst. Die Synergien mit dem Oberstufenzentrum können gut genutzt werden. Die Anordnung des Schlagzeugraumes neben dem Handarbeitsraum erfordert erhöhte schalltechnische Massnahmen. Es wird begrüsst, dass die Aula und Musik1 zu einem grossen Raum erweitert werden können. Die Beibehaltung der bestehenden Pausenhalle wird begrüsst. Der Aufenthalts- und der zu kleine Arbeitsbereich für die Lehrer:innen sind ungünstig. Eine stärkere Trennung der beiden Bereiche ist anzustreben. Das Sekretariat ist für Schüler:innen schlecht auffindbar.
Aussenraum	<p>Als Adressierung wird vor dem Neubau ein Ankunftsplatz vorgeschlagen. Der baumbestandene Kiesplatz wirkt in seiner selbstverständlichen, zurückhaltenden Gestaltung an diesem Ort stimmig. Die Sichtbeziehung zu den Sportfeldern soll mit den Bäumen akzentuiert werden. Der Ankunftsplatz bietet auch nutzbaren Aussenraum für die angrenzende Aula. Eine Nutzung, die an diesem Ort stimmig wirkt. Der seitliche Eingang des Verbindungsbaus dagegen erscheint wenig präsent. Die Veloabstellplätze westlich des Platzes werden belassen und etwas ergänzt, womit die heutige Situation keine Verbesserung erfährt. Zum Wohnquartier bleibt die Schulanlage offen, die Freiräume durchlässig. Dies überzeugt insbesondere beim Freiraum zwischen Neubau und bestehendem Pavillon nicht.</p> <p>Der Pausenplatz bleibt über die Pausenhalle erreichbar. Auch sonst sind hier keine baulichen Massnahmen, bis auf eine Wiesenböschung zu den tieferliegenden Werkräumen, vorgesehen.</p> <p>Das Team schlägt vor, die Rasenflächen teilweise zu Blumenwiesen aufzuwerten. Damit könnte die Biodiversität gestärkt werden. Die Sportflächen werden im Bestand belassen.</p> <p>Die Aussenraumgestaltung greift nur im Eingangsbereich und bei einem kleinen Zwischenhof gestalterisch ein. Bestehende Strukturen werden nicht hinterfragt. Bemühungen hin zu mehr Aufenthaltsqualitäten, Beschattung und zu einem besseren Mikroklima werden vermisst. Das Projekt vermag mit dem Belassen des Bestandes nicht genügend auf die Erhöhung der Schüler:innenzahlen zu reagieren.</p>
Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb	Die durchschnittliche Geschossfläche zusammen mit einer optimalen Nutzfläche führt bei diesem Projekt zu einer guten Flächeneffizienz und lässt zusammen mit einem tiefen Gebäudevolumen eine gute Wirtschaftlichkeit bei Bau und Betrieb erwarten.
Würdigung	Ein wertvoller Beitrag, welcher die Grenzen eines punktuellen Eingriffs aufzeigt. Der Neubau überzeugt nicht restlos und vermag die offenen Fragen nicht zu überstrahlen.

14. Nicht rangierte Projekte

14.1 Dritter Rundgang

6 ensemble



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

Kurzbeschreibung

Das Projekt schlägt den Ersatz des Aula- und Bibliothekspavillons durch einen räumlich freistehenden, länglichen Bau vor, der sich bezüglich Volumetrie und Gestaltung an den verbleibenden Bauten orientiert. Für Aula und Musikschule wird ein eigener Neubau senkrecht zum Turnhallentrakt vorgeschlagen. Damit wird der Fussabdruck markant erhöht und zukünftige Verdichtungen erschwert.

Mit dem Ersatzneubau entsteht ein gut proportionierter und attraktiver Aussenraum im Zentrum der Schulanlage, und eine neue ortsbauliche Situation mit einer sehr selbstverständlichen und gelassenen Anmutung. Der separate Neubau von Aula und Musikschule fasst zwar den Zugangsbereich der Schule schön ein, schafft aber auch ein betrieblich unerwünschtes und räumlich unattraktives «hinten» mit Veloabstellplätzen.

Das Projekt ist sorgfältig und gekonnt ausgearbeitet. Die Separierung der Aula vom übrigen Schulbetrieb, die kaum nutzbaren betrieblichen Synergien und der ungünstige Fussabdruck sind seine entscheidenden Schwächen.

13 LOGGIA



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

Kurzbeschreibung

Die gewachsene Schulanlage mit an einem Erschliessungsgang liegenden einzelnen Gebäudekörpern wird durch zwei Anbauten erweitert. Durch den Rückbau der Bibliothek kann der Aulatrakt mit einer Raumschicht zum grosszügigen Zugangsplatz erweitert werden. Der Klassentrakt wird ebenso erweitert, was die wichtige Aussenverbindung zu den Sportplätzen fast vollständig schliesst. Ein neuer laubenartiger zweigeschossiger Verbindungsbau erschliesst alle Bauten. Dieser wirkt mit mehreren Liften und Treppen zu komplex und vermag nicht zu überzeugen.

Durch das Anbauen an den Klassentrakt wird dieser zum effizienten Zweispänner. Der Erschliessungsbereich wird geklärt und die Raumschichten sind klar organisiert. Der Aulatrakt wirkt mit den verschiedenen Niveaus nicht zusammenhängend und der eher zu kleine Hort liegt zu direkt am Zugangsplatz. Sehr gut positioniert scheint die Bibliothek. Der Spezialtrakt wird komplett neu organisiert, wobei leider der gedeckte Aussenbereich ersatzlos aufgehoben wird. Das Projekt ist verständlich organisiert, wenn auch nicht restlos alle geforderten Räume angeboten werden und gewisse Funktionskonflikte herrschen. Die Fassadierung der Anbauten ist zurückhaltend, wobei die shedartigen Dächer der Erweiterungen zu angehängt wirken und zusammen mit dem Verbindungsbau volumetrisch nicht überzeugen.

Die Tragstruktur wird grundsätzlich belassen. Die Anbauten für Klassen- und Aulatrakt sind überzeugend in Holz mit Holz-Beton-Verbunddecken vorgesehen. Im Spezialtrakt bleiben strukturelle Fragen offen.

Der in seiner Intention gute Projekt entwickelt die Schulanlage als Einzelbauten weiter, erscheint ortsbaulich angenehm zurückhaltend, kann dann aber volumetrisch und im Verbindungsbaubereich nicht überzeugen. Ebenso verunklären die vielen, teilweise starken Eingriffe die konzeptionelle Einfachheit.

14 SYMBIOSIS



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

Kurzbeschreibung

Das Konzept kann interpretiert werden als eine um einen zentralen Verbindungsbalken gruppierte Ansammlung von Gebäuden mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten. Eine vielseitige abwechslungsreiche Bildungsstätte, welche die Öffentlichkeit einbeziehen will.

Der Einbezug der Öffentlichkeit in die schulischen Aktivitäten wird über den prägnanten Bau der Aula und den Musikaktivitäten symbolisiert. Grosszügig und einladend wirkt auch der Eingangsplatz. Auch der gedeckte Aussenbereich mit Orientierung zum Hartplatz lädt zu einer vielseitigen Nutzung ein. Die Trakte werden an einen geschlossenen, ebenerdigen Verbindungsgang gedockt. Die Erweiterung konzentriert sich vor allem auf den Ersatz im Süden und der seitlichen Erweiterung im Norden. Die anderen Volumina werden umgebaut.

Ein Neubau aus Holz präsentiert sich als das neue Herzstück der Anlage. Obwohl es den heutigen Zeitgeist widerspiegelt, darf die Frage gestellt werden, ob ein reiner Holzbau in dieser Form gerechtfertigt sei. Zum einen ist das Volumen teilweise in den Boden versenkt und andererseits sind die Fassaden aus Holz trotz einem kleinen Vordach der Witterung ausgesetzt. Der Eindruck einer tendenziösen Architektur lässt sich nicht ganz entkräften.

Die Aula ist grosszügig gestaltet und kann auch unabhängig vom Schulbetrieb genutzt werden. Dies gilt auch für den gedeckten Aussenbereich. Der Verbindungsbalken ist ein geschützter Innenraum.

14.2 Zweiter Rundgang

02 EIN MÄNNLEIN STEHT IM WALDE



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

10 LIBELLE



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

12 Unter der Birke



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

19 Dreiklang



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

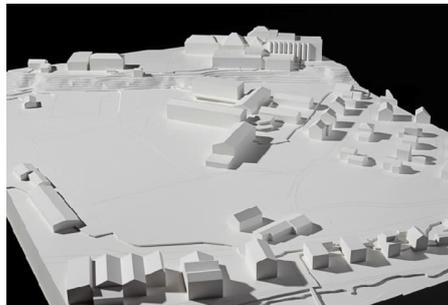
14.3 Erster Rundgang

01 PAPILIO



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

03 The Last of the Mohicans



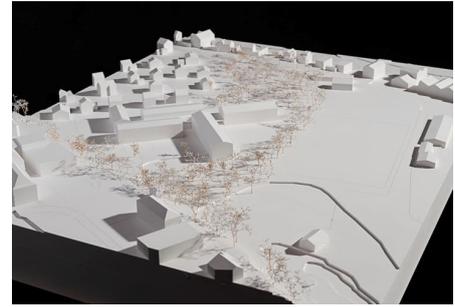
Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

04 Karoline



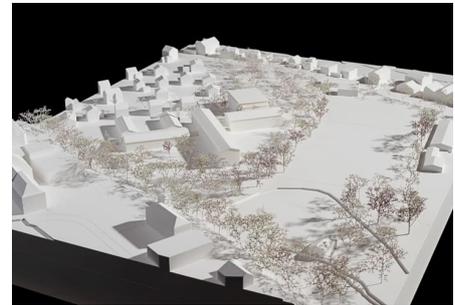
Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

05 Quintett



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

08 aaron



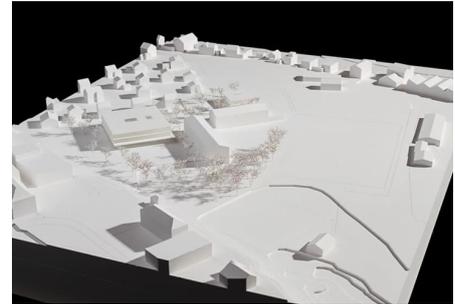
Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

11 Hoch 3



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

15 Es gschids Huus



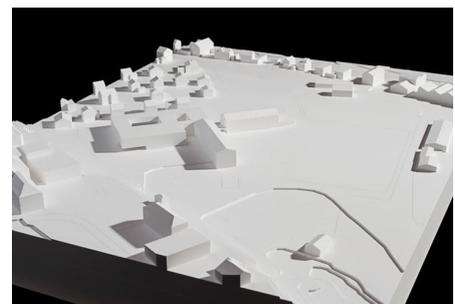
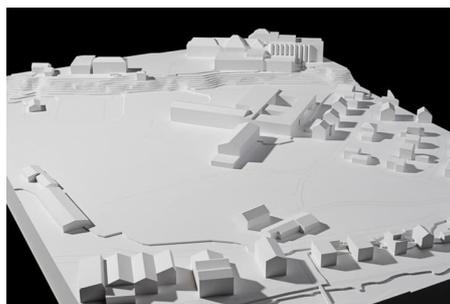
Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

16 BAUMONiA



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

17 ADA + ZAC



Modellansichten Richtung Südost (links) und Richtung Südwest (rechts)

Anhang 1

Pläne der rangierten Projekte



Fig. 10: Außenansicht, Nord-Ost, 1. Stock, 2011



Fig. 9: Außenansicht, Süd-Ost, 1. Stock, 2011

Aufbaustruktur

Die Obergeschossfläche ist in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume.

Grundriss

Der Grundriss zeigt die Anordnung der Klassenräume und Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume.

Querschnitt

Der Querschnitt zeigt die Anordnung der Klassenräume und Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume.

Grundriss

Der Grundriss zeigt die Anordnung der Klassenräume und Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume.

Querschnitt

Der Querschnitt zeigt die Anordnung der Klassenräume und Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume.

Grundriss

Der Grundriss zeigt die Anordnung der Klassenräume und Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume.

Querschnitt

Der Querschnitt zeigt die Anordnung der Klassenräume und Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume. Die Klassenräume sind in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich der Klassenräume und den Bereich der Funktionsräume.

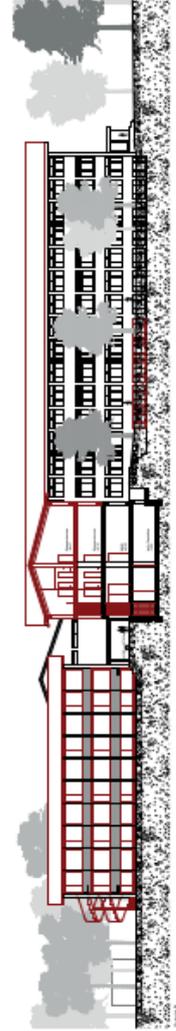


Fig. 11: Außenansicht, Süd-Ost, 1. Stock, 2011

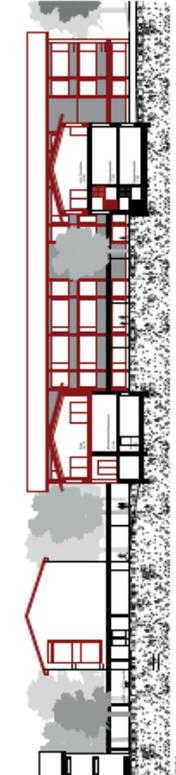
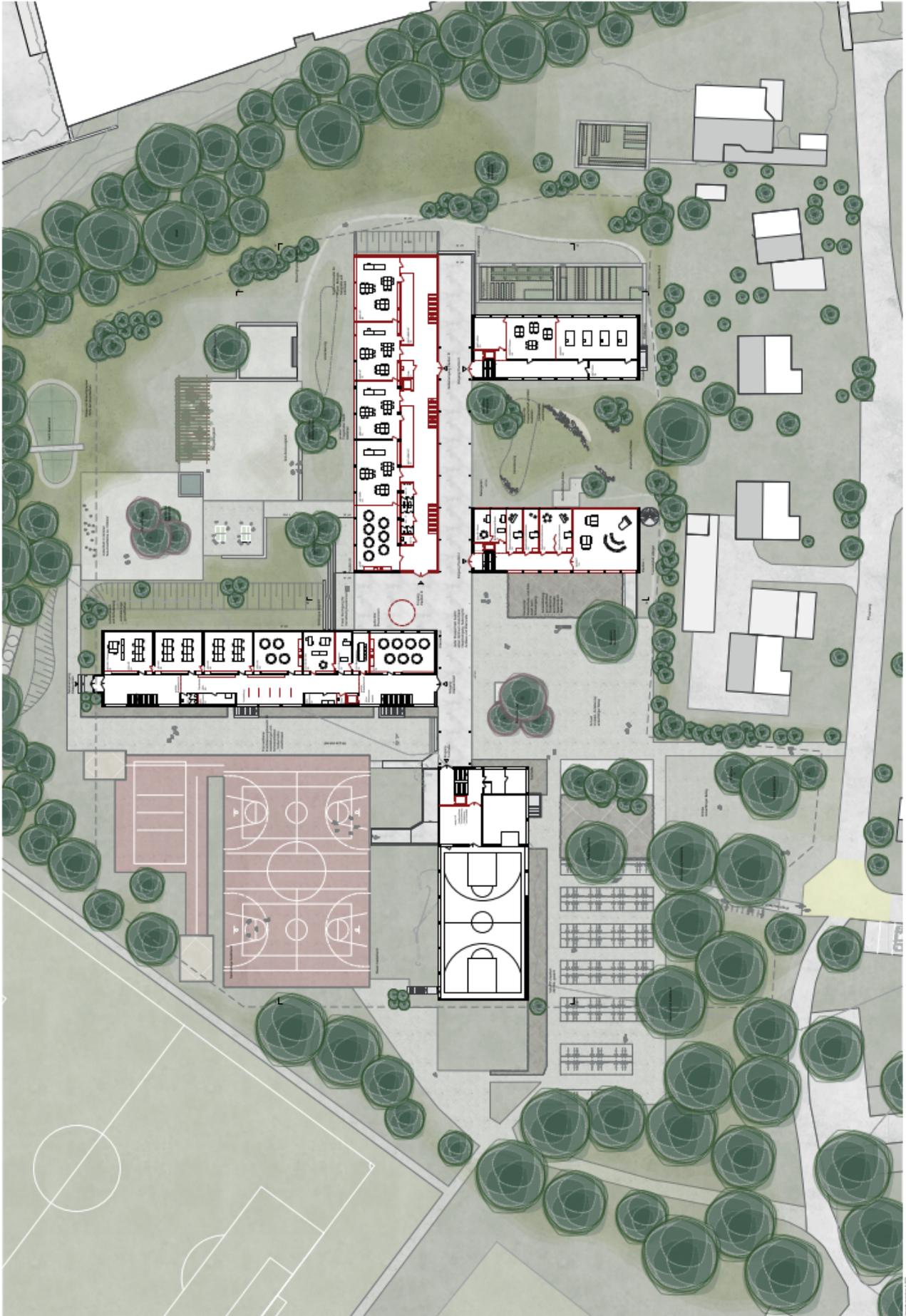


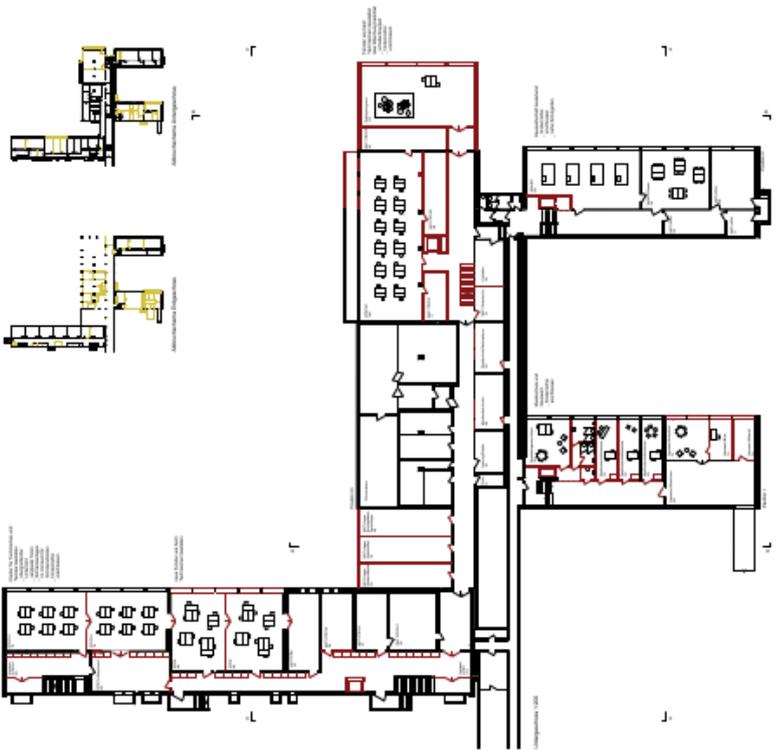
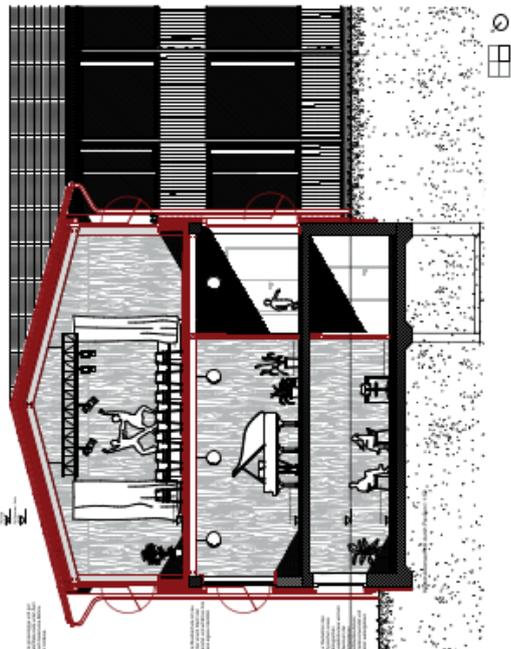
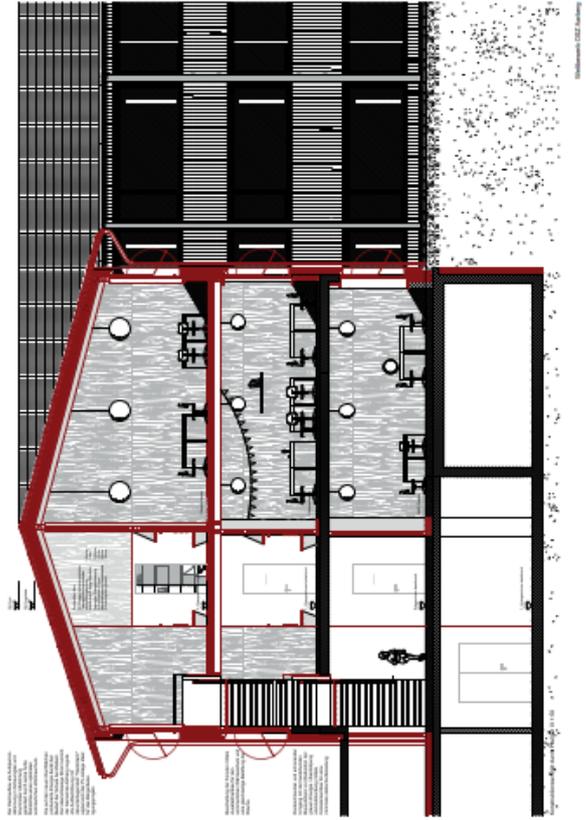
Fig. 12: Außenansicht, Süd-Ost, 1. Stock, 2011



© Basler & Hofmann

© Basler & Hofmann

© Basler & Hofmann



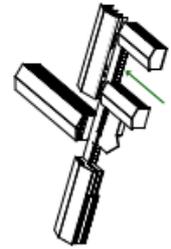
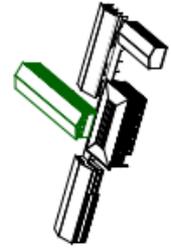
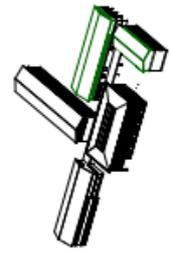
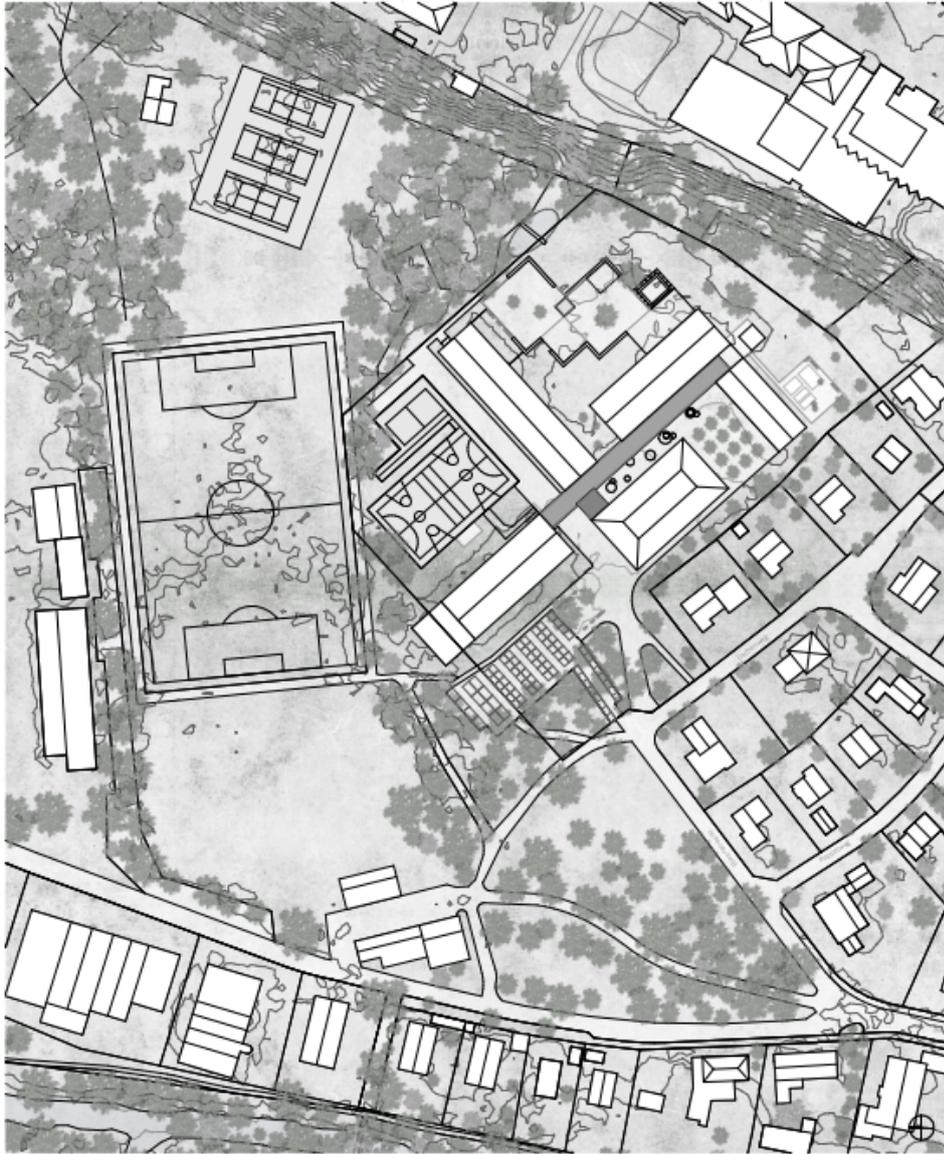
Projekt: Platte der Vorkammer
 Die Platte der Vorkammer ist ein zentraler Raum, der die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen des Gebäudes darstellt. Sie ist als multifunktionaler Raum konzipiert, der sowohl als Aufenthaltsort als auch als Durchgangsbereich dienen kann. Die Platte ist mit einer Holzdecke versehen, die den warmen Charakter des Gebäudes unterstreicht. Die Vorkammer ist mit verschiedenen Möbeln ausgestattet, die den Raum flexibel nutzbar machen. Die Platte ist ein zentraler Raum, der die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen des Gebäudes darstellt. Sie ist als multifunktionaler Raum konzipiert, der sowohl als Aufenthaltsort als auch als Durchgangsbereich dienen kann. Die Platte ist mit einer Holzdecke versehen, die den warmen Charakter des Gebäudes unterstreicht. Die Vorkammer ist mit verschiedenen Möbeln ausgestattet, die den Raum flexibel nutzbar machen.

Materialien: Holz, Metall, Textil
 Die Materialien sind sorgfältig ausgewählt, um den Charakter des Gebäudes zu betonen. Holz wird für die Decken und Wände verwendet, um einen warmen und natürlichen Eindruck zu erzeugen. Metall wird für die Stühle und Tische eingesetzt, um einen modernen und industriellen Look zu erzielen. Textilien werden für die Polstermöbel verwendet, um Komfort und Weichheit zu bieten. Die Materialien sind miteinander kombiniert, um eine harmonische und ansprechende Gestaltung zu schaffen.

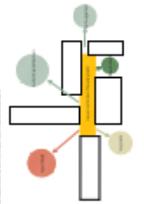
Technische Details: Beleuchtung, Akustik, Ergonomie
 Die technischen Details sind sorgfältig durchdacht, um die Funktionalität des Gebäudes zu gewährleisten. Die Beleuchtung ist so gestaltet, dass sie sowohl die Atmosphäre als auch die Sichtbarkeit verbessert. Die Akustik ist durch die Verwendung von Holz und Textilien optimiert, um einen angenehmen Klang zu erzeugen. Die Ergonomie der Möbel ist so konzipiert, dass sie den Bedürfnissen der Nutzer gerecht wird. Die technischen Details sind ein integraler Bestandteil der Gesamtkonzeption und tragen zur Qualität des Gebäudes bei.



MULINO
Hochschule Ost, Aachen



Text block describing architectural details or context.



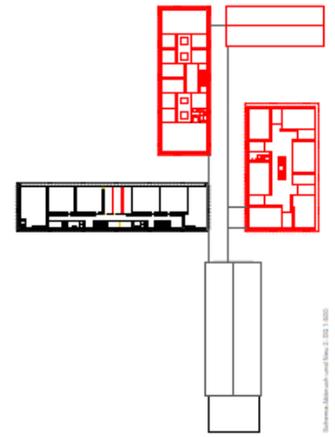
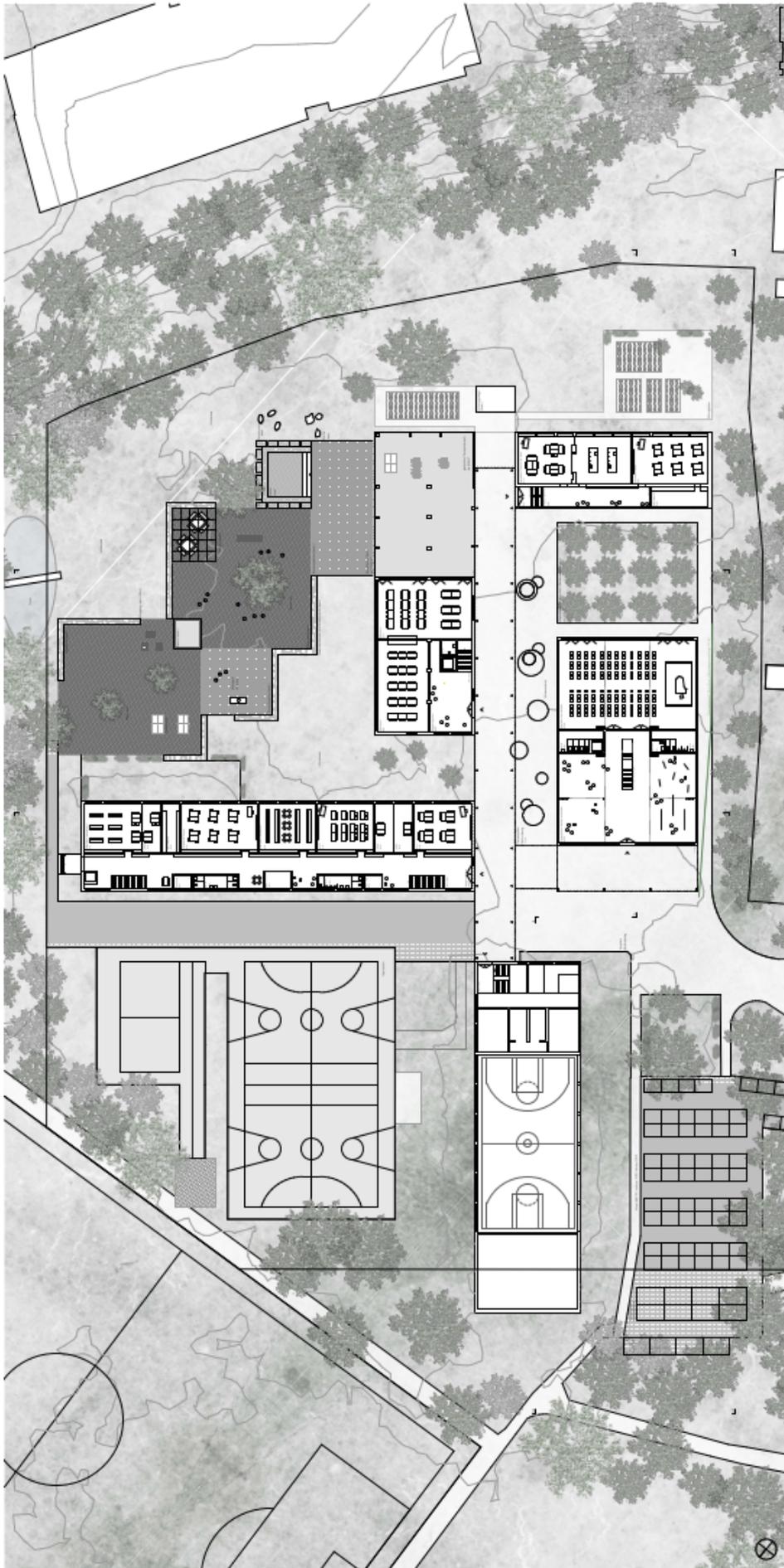
Text block describing architectural details or context.



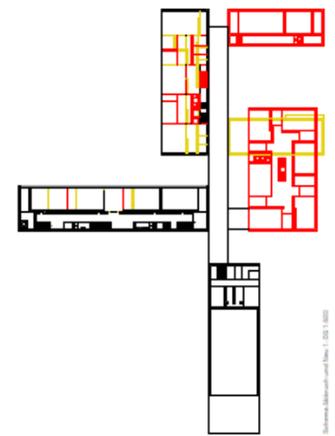
Text block describing architectural details or context.



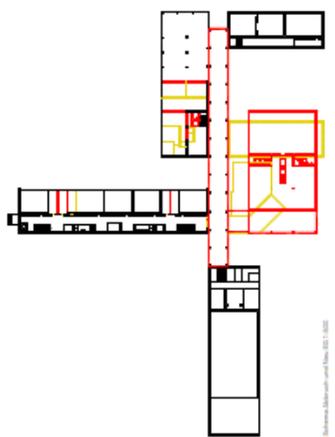
MULINO
Hochschule für Gestaltung



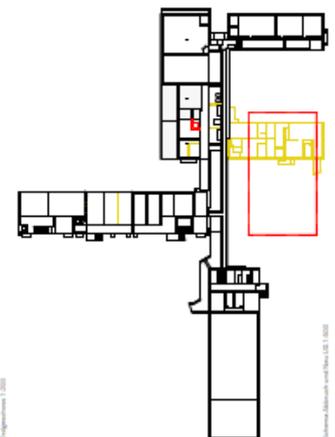
Hochschule für Gestaltung und Raum 2, Blatt 1/100



Hochschule für Gestaltung und Raum 2, Blatt 2/100



Hochschule für Gestaltung und Raum 2, Blatt 3/100

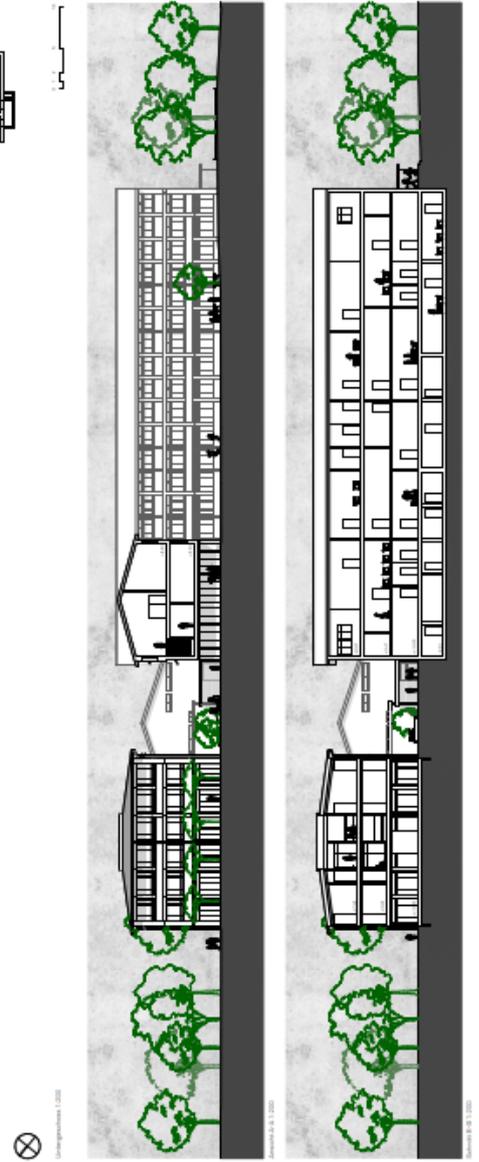
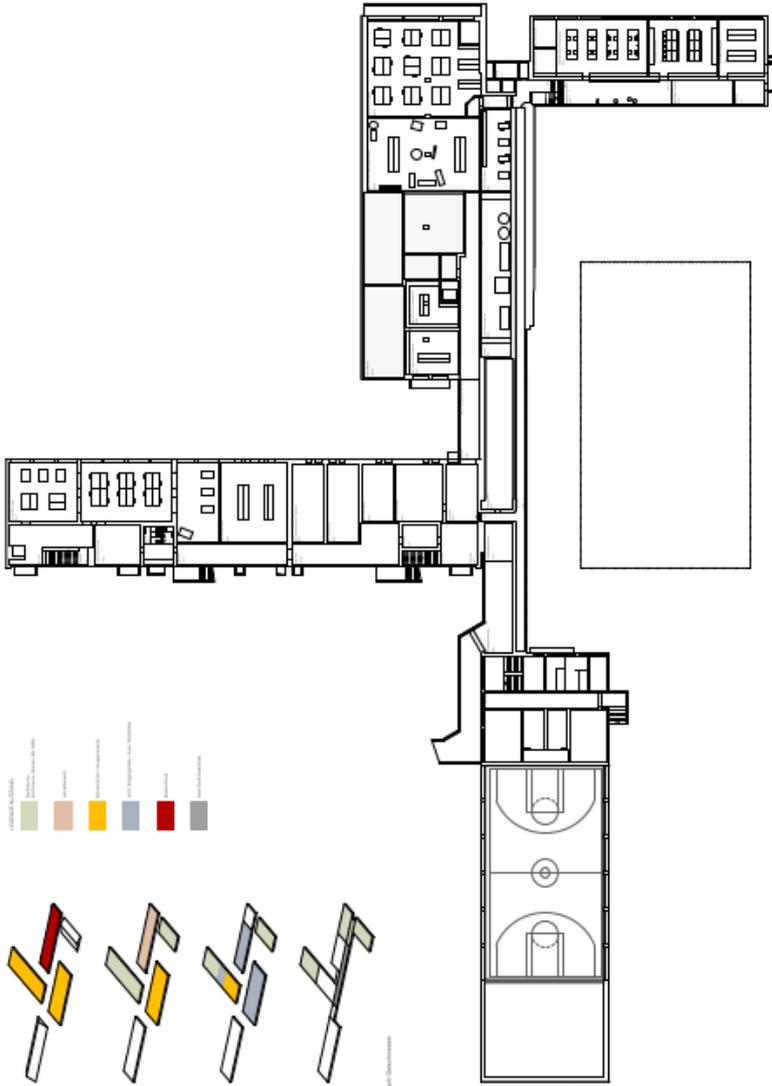


Hochschule für Gestaltung und Raum 2, Blatt 4/100



MULINO

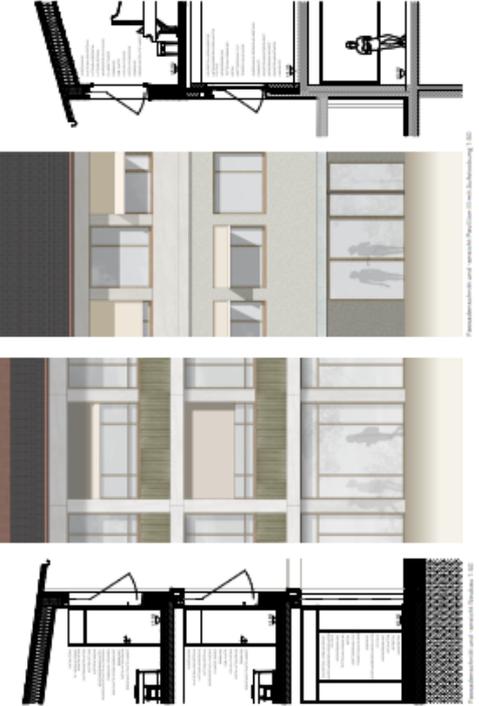
Profilmodell (2.2.2) (Anfang)



Das Projekt MULINO ist ein Wohnbauwerk, das die Anforderungen an eine moderne Wohnumgebung erfüllt. Es bietet eine Vielzahl von Wohnformen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bewohner gerecht werden. Die Architektur ist durch ihre klare Struktur und die Verwendung von hochwertigen Materialien gekennzeichnet. Die Planung berücksichtigt die Integration von Grünflächen und Freizeitmöglichkeiten in den urbanen Kontext.

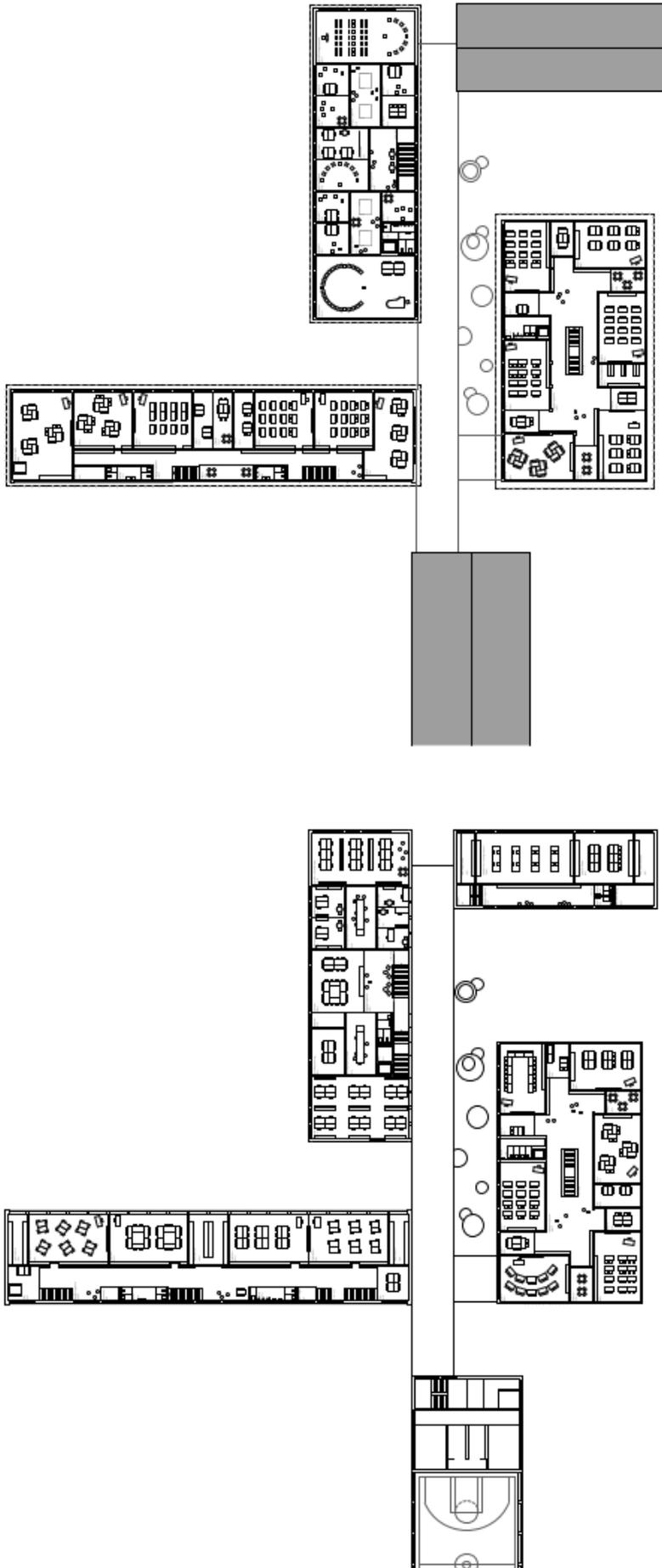
Die Wohnflächen sind großzügig bemessen und verfügen über eine hohe Flexibilität. Die Ausstattung ist modern und funktional, was die Lebensqualität der Bewohner erhöht. Die Lage des Gebäudes ist strategisch gewählt, um einen guten Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr und Einkaufsmöglichkeiten zu gewährleisten.

Die Architektur des MULINO-Wohnbaus ist ein Beispiel für eine nachhaltige und lebensdienliche Wohnweise. Durch die Kombination aus moderner Bauweise und traditionellen Werten wird ein Ort geschaffen, an dem die Bewohner gerne wohnen und leben wollen. Die Planung ist auf langfristige Nutzung und die Bedürfnisse der zukünftigen Generationen ausgerichtet.





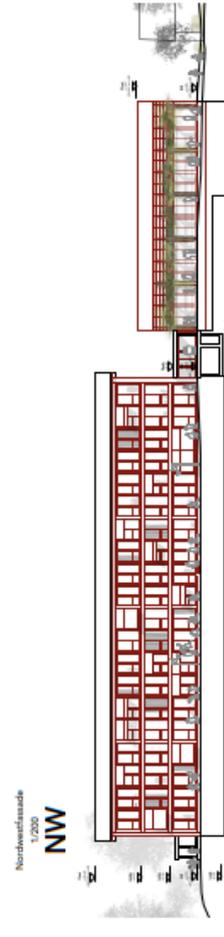
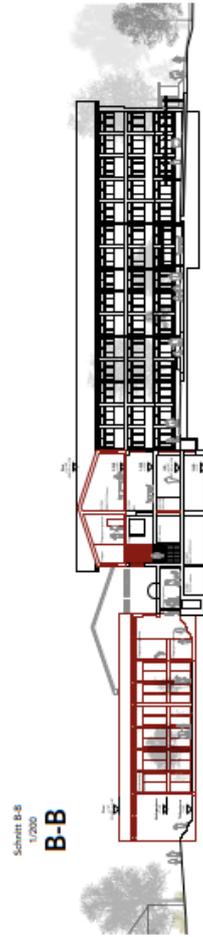
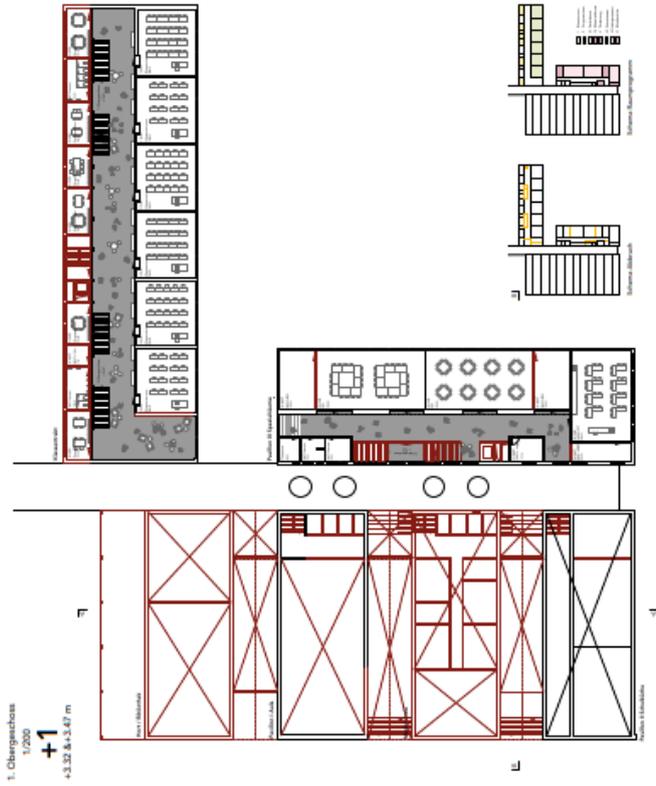
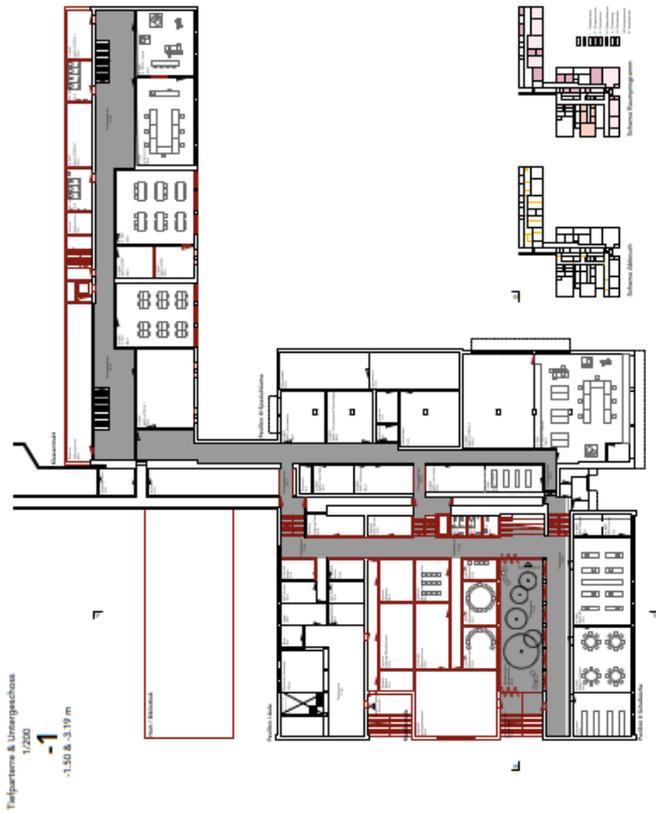
MULINO
Wettbewerb 2007, Augsburg



1. Obergeschoss 1:100

2. Obergeschoss 1:100







Das bestehende Aachener Forum wird gestärkt von Hochhaus und Bestand, welche sich in einer urbanen, multifunktionalen Form zeigen.

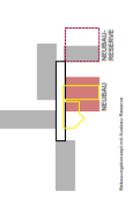


Bestand Oberstadlerzentrum

Das bestehende Oberstadlerzentrum Aachen ist ein zentraler Ort, der durch seine Lage im Zentrum der Stadt und die Nähe zum Hauptbahnhof eine zentrale Rolle spielt. Die bestehende Bebauung ist durch eine Mischung aus Wohn-, Gewerbe- und öffentlichen Gebäuden geprägt. Die Planung zielt darauf ab, die bestehende Struktur zu stärken und durch neue, multifunktionale Gebäude zu ergänzen, die die soziale und kulturelle Vernetzung fördern.

Die bestehende Bebauung ist durch eine Mischung aus Wohn-, Gewerbe- und öffentlichen Gebäuden geprägt. Die Planung zielt darauf ab, die bestehende Struktur zu stärken und durch neue, multifunktionale Gebäude zu ergänzen, die die soziale und kulturelle Vernetzung fördern.

Die bestehende Bebauung ist durch eine Mischung aus Wohn-, Gewerbe- und öffentlichen Gebäuden geprägt. Die Planung zielt darauf ab, die bestehende Struktur zu stärken und durch neue, multifunktionale Gebäude zu ergänzen, die die soziale und kulturelle Vernetzung fördern.



Das bestehende Oberstadlerzentrum Aachen ist ein zentraler Ort, der durch seine Lage im Zentrum der Stadt und die Nähe zum Hauptbahnhof eine zentrale Rolle spielt. Die bestehende Bebauung ist durch eine Mischung aus Wohn-, Gewerbe- und öffentlichen Gebäuden geprägt. Die Planung zielt darauf ab, die bestehende Struktur zu stärken und durch neue, multifunktionale Gebäude zu ergänzen, die die soziale und kulturelle Vernetzung fördern.

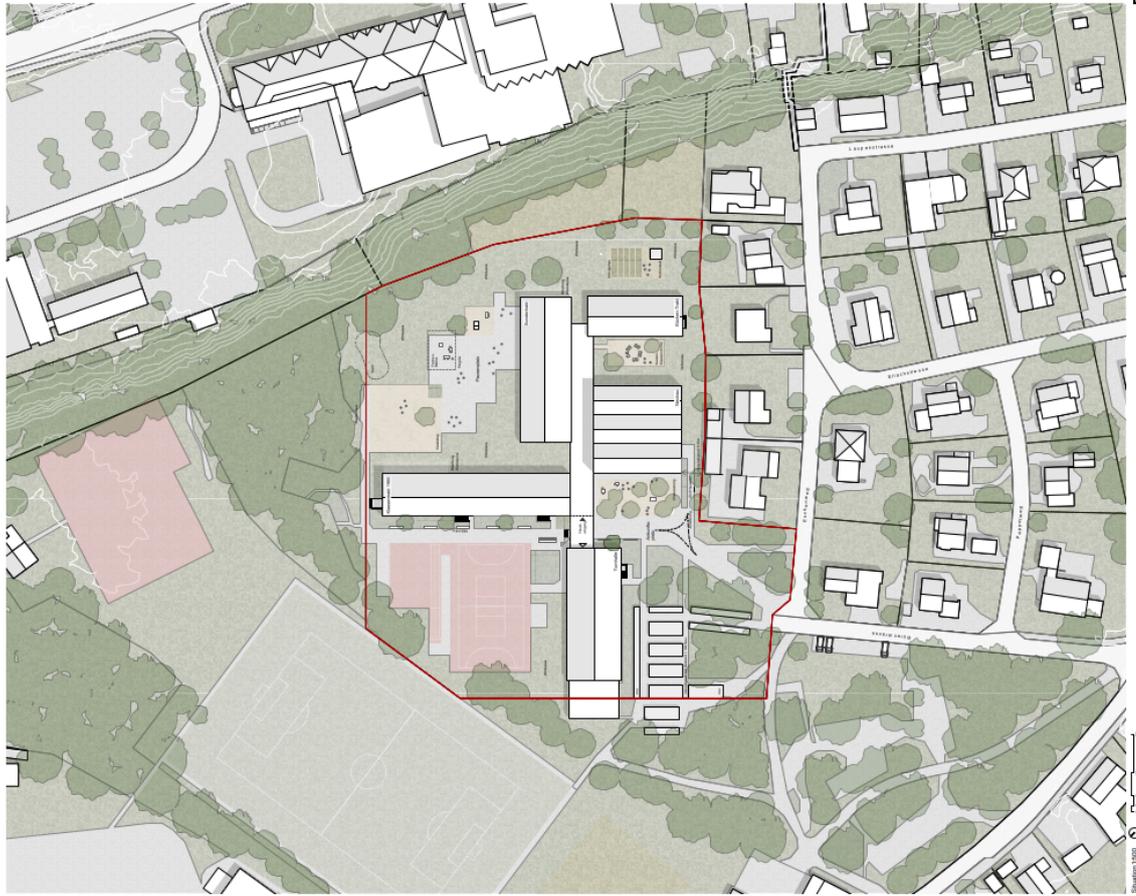
Die bestehende Bebauung ist durch eine Mischung aus Wohn-, Gewerbe- und öffentlichen Gebäuden geprägt. Die Planung zielt darauf ab, die bestehende Struktur zu stärken und durch neue, multifunktionale Gebäude zu ergänzen, die die soziale und kulturelle Vernetzung fördern.

Die bestehende Bebauung ist durch eine Mischung aus Wohn-, Gewerbe- und öffentlichen Gebäuden geprägt. Die Planung zielt darauf ab, die bestehende Struktur zu stärken und durch neue, multifunktionale Gebäude zu ergänzen, die die soziale und kulturelle Vernetzung fördern.

Das bestehende Oberstadlerzentrum Aachen ist ein zentraler Ort, der durch seine Lage im Zentrum der Stadt und die Nähe zum Hauptbahnhof eine zentrale Rolle spielt. Die bestehende Bebauung ist durch eine Mischung aus Wohn-, Gewerbe- und öffentlichen Gebäuden geprägt. Die Planung zielt darauf ab, die bestehende Struktur zu stärken und durch neue, multifunktionale Gebäude zu ergänzen, die die soziale und kulturelle Vernetzung fördern.

Die bestehende Bebauung ist durch eine Mischung aus Wohn-, Gewerbe- und öffentlichen Gebäuden geprägt. Die Planung zielt darauf ab, die bestehende Struktur zu stärken und durch neue, multifunktionale Gebäude zu ergänzen, die die soziale und kulturelle Vernetzung fördern.

Die bestehende Bebauung ist durch eine Mischung aus Wohn-, Gewerbe- und öffentlichen Gebäuden geprägt. Die Planung zielt darauf ab, die bestehende Struktur zu stärken und durch neue, multifunktionale Gebäude zu ergänzen, die die soziale und kulturelle Vernetzung fördern.



Skizzen 100%

Forum

